

Caritasverband für die
Diözese Eichstätt e.V.

Jahresbericht 2018



**mit Sonderseiten
zum 100-jährigen Jubiläum**



Caritasverband für die Diözese Eichstätt e.V. Jahresbericht 2018

	Vorwort	5
	Caritas kompakt	
	Auf einen Blick	6
	Schlaglichter 2018	8
	Rückblick auf das Jubiläumsjahr	10
	Einrichtungen und Dienste	
	Seniorenheime	18
	Caritas-Kinderdorf Marienstein	20
	Caritas-Wohnheime und Werkstätten	22
	Caritas-Zentrum St. Vinzenz	24
	Caritas-Kreisstellen	26
	Erziehungsberatung	32
	Katholische Kindertageseinrichtungen	33
	Sozialstationen	34
	Fachverbände der Caritas (Kreuzbund, Malteser, SkF)	35
	Die Zentrale in Eichstätt	
	Organisation	38
	Personalwesen	39
	Finanz- und Rechnungswesen	40
	Mitgliedschaft und Statistik	41
	Öffentlichkeitsarbeit	42
	Qualitätsmanagement	42
	Aus den Gremien des Verbandes	43
	Caritasstiftung	44
	Adressen	45
	Autorenverzeichnis	49
	Stichwortverzeichnis	50



Vorwort



„Ohne Liebe ist alles nichts.“ lautete das Motto unseres 100-jährigen Jubiläums, das uns alle sehr bewegt hat. Es hat uns Impulse für die Zukunft gegeben. Fortführen werden wir den Jubiläumsgedanken vor allem bei unseren Caritassammlungen. Hier werden zentrale Aussagen, die in unserem Jubiläumsbuch dargelegt sind, Leitworte sein.

Liebe berührt: Der Wachenzeller Pfarrer Dr. Josef Seitz und Domkapitular Karl Vogt waren als Initiatoren unseres Verbandes 1918 Menschen mit Visionen, die Pionierarbeit leisteten, weil sie vom Caritasgeist berührt waren.

Liebe nährt: Nach Beendigung des Krieges sorgten Domkaplan Karl Welker und Caritasdirektor Eduard Wohlmuth 1945 dafür, dass die Kriegsleidenden mit Essen und Getränken versorgt wurden.

Liebe schenkt: Die Caritassammlung gibt es seit 1922. Zunächst wurden Lebensmittel für bedürftige Menschen gesammelt, seit 1926 verstärkt Geldspenden. Dafür unseren heute rund 1.900 Sammlerinnen und Sammlern ein herzliches Vergelt's Gott!

Liebe heilt: Zu Beginn der 1990er Jahre entstanden auf Grundlage der Krankenpflegevereine unsere Sozialstationen. Sie sind für die ambulante Pflege unverzichtbar.

Liebe achtet: Jeder Mensch hat für uns eine unverletzliche Würde. Wir sind mit verschiedenen Diensten für die Menschen da, die Hilfe brauchen. Unser größtes Arbeitsfeld ist die stationäre Altenpflege. In 20 eigenen Seniorenheimen setzen sich rund 1.700 Mitarbeitende für alte und pflegebedürftige Menschen ein, zunehmend für schwerstkranke und sterbende.

Liebe wärmt: Kinder und Familien benötigen vor allem Zuwendung: Unser Kinderdorf Marienstein beherbergt rund 150 junge Menschen mit oft besonderen Schwierigkeiten. Fünf Erziehungsberatungsstellen betreuen etwa 2.700 Familien im Jahr. Und das Referat Kindertageseinrichtungen unterstützt 190 Kindertagesstätten in ihrer pädagogischen Arbeit.

Liebe stärkt: Seit 1980 unterhält unser Verband ein Frauenhaus. Mit dem Neubau in Ingolstadt 2015 gibt die Einrichtung mit zwölf Plätzen Frauen mit Kindern Schutz vor Gewalt in der Familie und stärkt deren Selbstbewusstsein.

Liebe fordert: Diese Herausforderung haben neben vielen anderen etwa die Caritas-Wohnheime und Werkstätten angenommen: Sie betreuen jährlich rund 100 Heimbewohner, beschäftigen in Werkstätten mehr als 400 geförderte Personen, und der Caritas-Markt versorgt rund eine Viertelmillion Besucher mit günstigen Angeboten.

Liebe erkennt: Sie hat ihren eigenen Blick. In diesem Sinne nimmt die Caritas Menschen mit Behinderung als Gleichberechtigte wahr und setzt sich für deren Inklusion ein. Im Caritas-Zentrum St. Vinzenz betreuen mehr als 300 Beschäftigte jährlich rund 1.200 Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit Beeinträchtigung.

Liebe nimmt an: Unsere sieben Kreisstellen helfen möglichst unbürokratisch über 30.000 Klienten im Jahr: in der Allgemeinen Sozialberatung, aber auch in der Flüchtlings- und Integrationsberatung, Schuldner- und Insolvenzberatung oder mit Vermittlung in Erholungen und Kuren.

Liebe bewegt: Dies zeigt sich in erster Linie durch qualitativ gute Hilfe im Einzelfall, aber auch quantitativ in Zahlen: In den 37 Einrichtungen des Verbandes sind mehr als 2.700 Mitarbeitende tätig, in den Sozialstationen knapp 900. Diese Hauptamtlichen werden von rund 1.900 Sammlerinnen und Sammlern und 230 Sachbeauftragten für Gemeindecaritas sowie etwa 900 Ehrenamtlichen in Einrichtungen unterstützt.

Liebe braucht: Damit unsere christlichen Werte sichtbar werden, braucht es Gespür für Not und oft harte Arbeit. Ich danke allen, die sich in diesem Sinne für unsere Caritas engagieren!

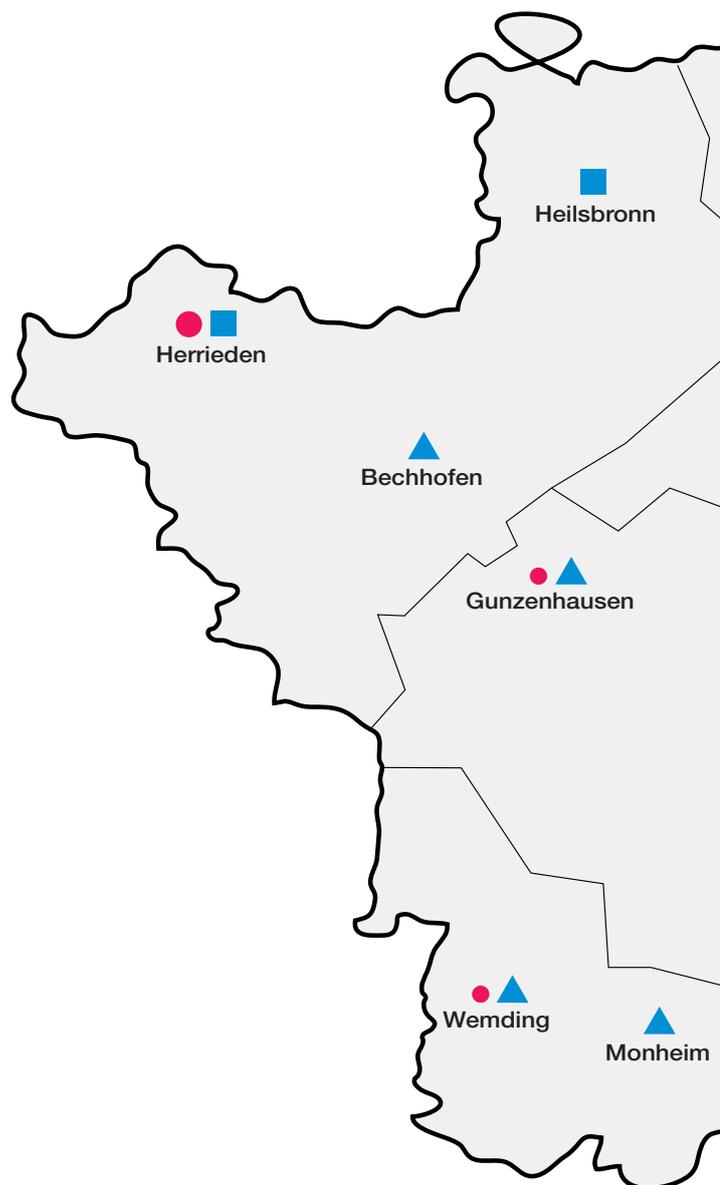
Alfred Frank
Caritasdirektor

Einrichtungen und Dienste der Caritas im Bistum Eichstätt



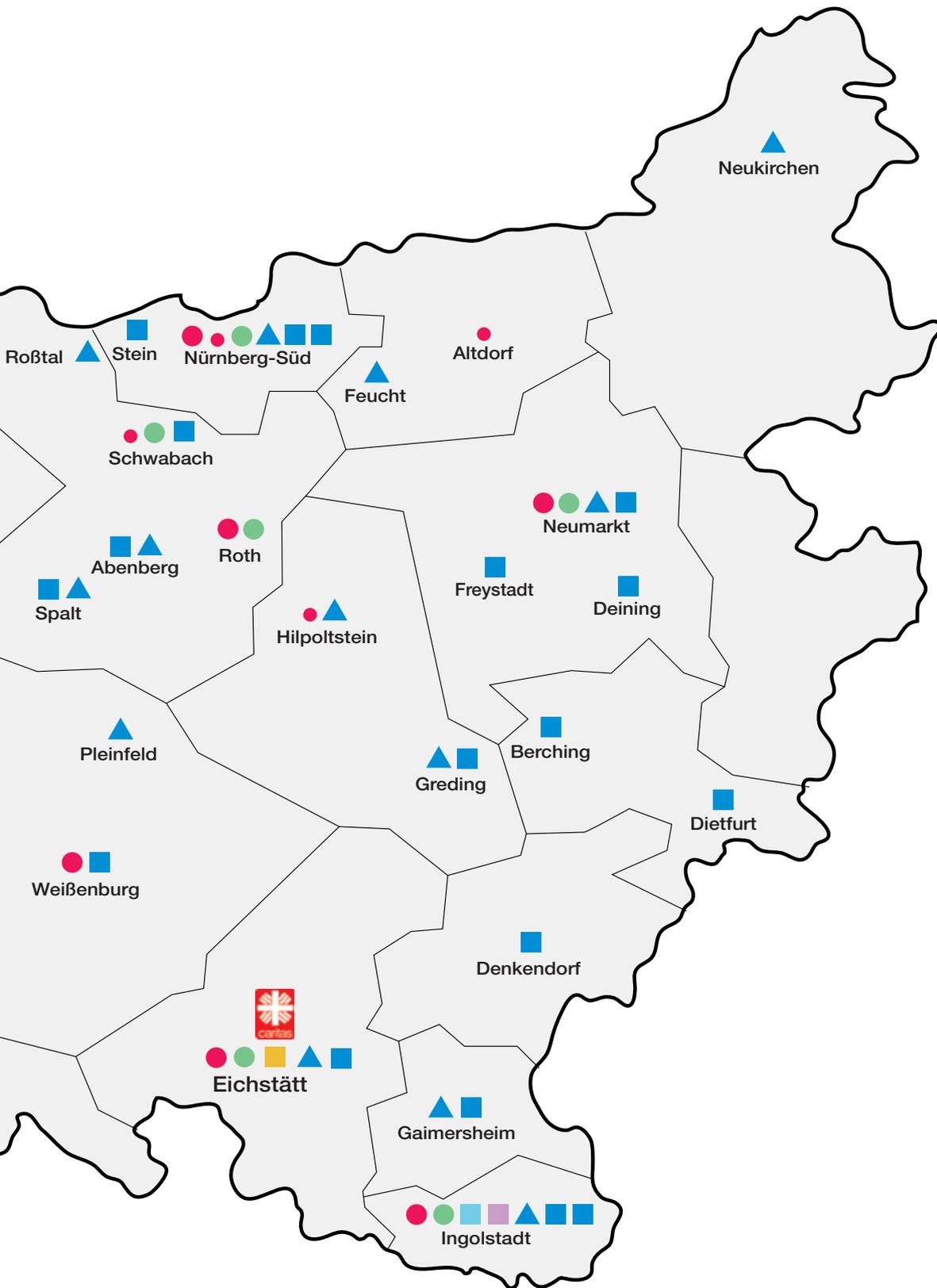
Zentrale des Diözesan-Caritasverbandes

- Caritas-Kreisstelle (Hauptstelle)
- Caritas-Kreisstelle (Nebenstelle)
- Erziehungsberatungsstelle
- ▲ Caritas-Sozialstation
- Caritas-Seniorenheim
- Caritas-Kinderdorf Marienstein
- Caritas-Wohnheime und Werkstätten
- Caritas-Zentrum St. Vinzenz



Caritasverband für die Diözese Eichstätt e.V. Kernzahlen 2018

Eigene Einrichtungen und Dienste	37
angeschlossene Sozialstationen	16
Mitarbeiter	2.733
Freiwilligendienste	48
Betreute Personen	51.975
davon	
in eigenen Einrichtungen	43.879
in den Sozialstationen	8.096
Mitglieder	23.463
Jahresumsatz	115,7 Millionen Euro



Caritas kompakt Schlaglichter 2018

Januar

Mit der Aktion „Mein Herzenswunsch“ eröffnet der Caritasverband das Jubiläumsjahr zu seinem 100-jährigen Bestehen. Unter dem Motto „Ohne Liebe ist alles nichts.“ werfen über 50 Verantwortliche und Mitarbeitende der Caritas-Zentrale bei einem Gottesdienst in der Hauskapelle am Residenzplatz kleine Kuverts in eine große XXL-Spendendose. In den Umschlägen befinden sich Kärtchen, auf denen sie ein tiefes persönliches Anliegen notiert haben. Bis September wandert die Riesenbüchse durch alle 37 Einrichtungen.



Februar

Der Eichstätter Bischof Gregor Maria Hanke OSB besucht im Rahmen eines Pastoralbesuches in Denkendorf das örtliche Caritas-Seniorenheim St. Josef. Dabei verschafft er sich einen Eindruck vom nahezu abgeschlossenen Umbau des Hauses. Ein Heimbewohner bekundet ihm seine Freude, in eine der neuen Seniorenwohnungen einziehen zu können.



März

Die Caritas-Sozialberater im Bistum schlugen bei einem Mediengespräch zur Problematik „Fehlender bezahlbarer Wohnraum“ Alarm. Sie berichten unter anderem über Klienten, die im Auto übernachten oder Kinder, die bei verschiedenen Leuten untergebracht werden mussten. Zur Caritas-Jahreskampagne „Jeder Mensch braucht ein Zuhause“ machen die Kreisstellen Eichstätt, Ingolstadt und Neumarkt im Laufe des Jahres jeweils mit einer Aktion „Das Zimmer auf der Straße“ plastisch auf das Problem aufmerksam.



Juni



Das neue Haus für den Sozialpsychiatrischen Dienst (SPDI) der Caritas-Kreisstelle Eichstätt in der Pfahlstraße wird eingeweiht.

Die Mitarbeitenden waren im Februar 2018 in das neue Gebäude eingezogen, das der Caritasverband von der Verwaltungsgemeinschaft Eichstätt erworben hatte. Zuvor hatten sie in der Weißenburger Straße in großer räumlicher Enge gearbeitet.

Juli

Rund 600 Sammlerinnen und Sammler sowie weitere Ehrenamtliche aus Caritaseinrichtungen nehmen an einem Caritastag im Rahmen der Willibaldswoche in Eichstätt teil. Sie sind zu einem Festgottesdienst im Dom, zu Geselligkeit in einem Festzelt und einem Kulturprogramm eingeladen. Bischof Gregor Maria erklärt, die Caritas brauche „Gesichter, hinter denen ein liebendes Herz steht“.



September

Für die umfassenden Um- und Erweiterungsbauten des Caritas-Seniorenheimes St. Elisabeth Eichstätt nehmen die Verantwortlichen den ersten Spatenstich vor. Auf dem Grundstück vor dem bestehenden Pflegeheim werden ein Neubau für „Wohnen mit Service“, eine Begegnungsstätte und das Gebäude für Verwaltung, Küche und Speisesaal sowie ein Wandelgang errichtet. Das gesamte Bauprojekt kostet rund elf Millionen Euro.

Weniger mit klassischen Reden und mehr mit gedanklichen sowie meditativen Impulsen zum Motto „Ohne Liebe ist alles nichts.“ feiert der Caritasverband bei der Hauptveranstaltung zu seinem 100-jährigen Jubiläum. Über 200 Verantwortliche und Mitarbeitende aus Caritas, Kirche und Politik kommen in das Eichstätter Stadttheater. Landes-Caritasdirektor Bernhard Piendl, Bischof Hanke und Caritas-Präsident Peter Neher (2. bis 4. von links) erhalten die ersten Exemplare des Jubiläumbuches. Viele Gläubige feierten zuvor mit Bischof Hanke einen Pontificalgottesdienst im Dom.



Oktober

Bei der Vertreterversammlung des Caritasverbandes gibt der Vorsitzende des Caritasrates, Dr. Josef Schmidramsl, bekannt: Der Eichstätter Bischof hat den bisherigen „Vize“ Alfred Frank ab 1. Januar 2019 zum neuen Direktor und 1. Vorsitzenden des Verbandes ernannt. Frank ist der erste Laie an der Spitze des Eichstätter Verbandes. Caritasdirektor Franz Mattes wird die neue ehrenamtliche Funktion eines Caritaspräses übernehmen. Dabei fördert er speziell Seelsorge, Liturgie und Spiritualität im Verband.

November

Um die Arbeit von Mitarbeitenden im Bundesfreiwilligendienst (BFD) in besonderer Weise wertzuschätzen, lädt der Caritasverband erstmals die neu beginnenden Engagierten zu einem Begrüßungstag ein. Rund 35 überwiegend junge Frauen und Männer tauschen im Eichstätter Priesterseminar Erfahrungen aus und beteiligen sich an einem Workshop „Du und ich – Soziale Kompetenzen stärken“. Nahezu zeitgleich erhält der Verband ein Zertifikat, dass seine BFD-Arbeit bei einer bundesweiten Prüfung positiv bewertet wurde.



Dezember

Mehr Chancen für geflüchtete Menschen auf dem Arbeitsmarkt sowie bei der Wohnungssuche fordert der Caritasverband anlässlich des internationalen Tages der Migranten. Er begrüßt grundsätzlich das geplante Fachkräfte-Einwanderungsgesetz. Allerdings stellt der Gesetzentwurf aus seiner Sicht viel zu hohe Hürden für einen „Spurwechsel“ für arbeitende ausreisepflichtige Ausländer. Die Flüchtlings- und Integrationsberatung der Caritas hat laut einer Mitteilung an die Medien allein im Landkreis Eichstätt „zig Fälle“, bei denen geflüchtete Menschen nach einer rechtskräftigen Ablehnung ihres Asylantrages ihre Beschäftigung beenden mussten - zum eigenen Leidwesen und zu dem ihrer Arbeitgeber.

Ohne Liebe | ist alles nichts. Rückblick auf das Jubiläumsjahr

Der Caritasverband für die Diözese Eichstätt e.V. feierte im Jahr 2018 sein 100-jähriges Bestehen. Er wurde am 3. September 1918 als erster Diözesanverband Bayerns gegründet. Alle Elemente und Aktionen im Jubiläumsjahr hatten einen inneren Fluchtpunkt: den Geist der Caritas.

15. Februar 2016

Die Vorbereitungen für das Jubiläumsjahr begannen zu Beginn des Jahres 2016. Erstmals traf sich der dafür gegründete Arbeitskreis am 15. Februar 2016. Zunächst bestand der „AK Jubiläum“ aus dem stellvertretenden Caritasdirektor Alfred Frank, Öffentlichkeitsreferent Karl Ferstl, Kreisstellenleiter Norbert Kresta und der Leiterin des Seniorenheimes Gaimersheim, Irene Stiegler. Ab Oktober 2016 stießen Caritasdirektor Franz Mattes und die Projektmitarbeiterin Dr. Andrea Schödl hinzu. Bis zur Abschlusssitzung am 29. November 2018 trafen sich die Verantwortlichen zu 16 halbtägigen Sitzungen, die meist im Arbeitszimmer von Alfred Frank stattfanden. Dieser Kreis bildete die Ideenschmiede des Jubiläums 2018. Die letzte Sitzung fand am 29. November 2018 statt (Bild rechts).

Arbeitskreis Jubiläum



ab Herbst 2016

Der Caritasverband wollte sein Jubiläumsjahr nutzen, um in den eigenen Einrichtungen sowie in Kirche und Gesellschaft Impulse für den Geist der Caritas zu setzen. Seit 2000 Jahren ist die christliche Botschaft Inspiration und Antriebskraft für Menschen und Institutionen, um die Not derjenigen zu lindern, die es nicht aus eigener Kraft schaffen. Der Arbeitskreis wollte viele unterschiedliche Zielgruppen erreichen und den Leitgedanken 365 Tage wach halten. So entstand die Idee, das Jahr mit zwölf Aspekten des Wortes „Liebe“ zu besetzen und ihnen jeweils einen Bereich der Caritasarbeit zuzuordnen: Gründungsgeschichte, Armut, Spende, Kranke, Senioren, Kinder, Frauen, Sozialkritik, Menschen mit Behinderung, Ambulante Angebote, Mitarbeiter, Netzwerke und Verwaltung. Oft entstanden die Ideen an Schranktüren im Büro (Bild rechts).

Inhaltliche Ausarbeitung



Sommer 2017

Als Leitspruch für das Jubiläum wurde der Satz „Ohne Liebe ist alles nichts.“, eine Kurzfassung des Paulustextes 1 Korinther 13, festgelegt – und das, obwohl dieser Satz mit fünf Worten für ein Motto als zu lang erscheint und zudem zwei Negativbegriffe enthält. Er verweist auf das Herzstück jeder Caritasarbeit, den rechten Geist: „Wenn dieser nicht stimmt, gehen selbst unser bestes Arbeiten und die klügsten Strategien ins Leere.“ In Zusammenarbeit mit Professor Dr. Michael Thiermeyer (Ostbayerische Hochschule in Amberg-Weiden) entstand das Jubiläumslogo. Die Schriftart „Trixie“ erinnert mit ihrem Schreibmaschinen-Design an die Verbandsgeschichte. Die Hausschrift Helvetica steht für die moderne Caritasarbeit. Die „Liebe“ ist im Caritasrot gehalten. Der rote Punkt macht das Motto zu einem Satz, zu einer Haltung, zu einem Standpunkt.

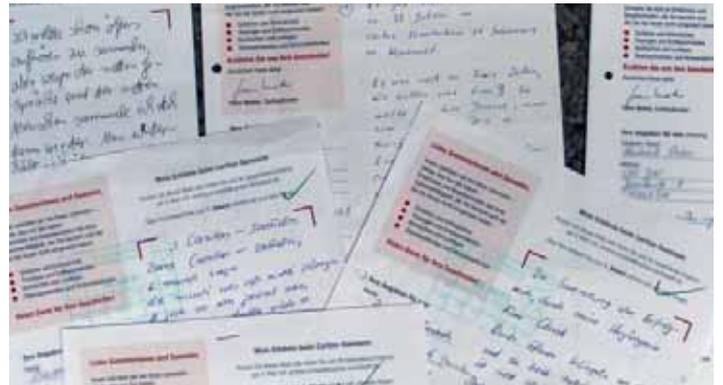
Entwicklung des Jubiläumslogos



ab September 2017

Die Arbeit in der Caritas oder ein Engagement für sie steht im Zeichen der Begegnung mit Menschen. Deshalb startete das Organisationsteam im Herbst 2017 einen Aufruf an die Caritas-Sammlerinnen und Sammler sowie an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Caritas im Bistum Eichstätt. Sie sollten sich an ihre ganz persönlichen Caritas-Momente erinnern: an Erlebnisse und Begebenheiten, die sie berührt und die sie nicht vergessen haben. Rund 70 Menschen folgten diesem Aufruf. Viele dieser Caritas-Momente wurden auf der Jubiläumshomepage veröffentlicht, sofern die Autoren eingewilligt hatten.

Mein Caritas-Moment



ab Oktober 2017

Nachdem der Rahmen der Jubiläumsaktivitäten abgesteckt war, erstellte das Organisationsteam eine Projektbeschreibung, um Spendengelder einwerben zu können. Es wurden drei unterschiedliche Maßnahmen-Portfolios aufgezeigt: Festschrift, Jubiläumsgedanke in der Öffentlichkeit und Aktionen. Vier Stiftungen unterstützten als sogenannte „Jubiläumspaten“ das 100-Jährige mit einer großzügigen Summe. Auch Unternehmen, mit denen die Caritas in guter Geschäftsbeziehung steht, leisteten einen Beitrag zur Finanzierung. Acht Unternehmen spendeten in der Kategorie „Flammenkreuz“, 13 in der Kategorie „Caritas-Rose“ und zwölf in der Kategorie „Caritas-Taler“. Es konnten rund 45.000 Euro eingeworben werden.

Einwerben von Spenden



Advent 2017

Aus der Zusammenarbeit mit Professor Dr. Michael Thiermeyer entstand auch die unkonventionelle Idee einer Guerilla-Aktion zum Start des Jubiläums. In fünf überregionalen Zeitungen im Bistum Eichstätt (Kirchenzeitung, Donaukurier, Nürnberger Nachrichten, Neumarkter Tagblatt und Donauwörther Zeitung) wurden ab dem ersten Adventswochenende 2017 Anzeigen im redaktionellen Teil geschaltet. Vier Mal in Folge enthielten sie nur den Schriftzug „Ohne Liebe | ist alles nichts.“ Erst beim fünften Mal, die am Wochenende vom 30./31. Dezember 2017 erschien, erläuterte der Zusatz „100 Jahre Caritas - Diözesanverband Eichstätt“ den Initiator der Anzeige.

Guerilla-Anzeigenkampagne



Ohne Liebe | ist alles nichts. Rückblick auf das Jubiläumsjahr

1./2. Januar 2018

Eine Zielsetzung des Jahres war es, den Leitgedanken des Jubiläums 365 Tage lang im Caritasalltag präsent zu halten. Dies sollte über einen wöchentlichen Newsletter und eine eigene Homepage www.ohne-liebe-ist-alles-nichts.de erreicht werden. Inhaltlich wurden darin Impulse, historische Schlaglichter, Portraits großer Caritas-Persönlichkeiten und Erlebnisse von Menschen in der Caritas gesammelt, darüber hinaus auch Informationen und Nachlesen zu Veranstaltungen. Jede Kalenderwoche stand unter dem Eindruck eines Wochenspruches, der jeden Mittwoch rund 900 Mitarbeiter/-innen und Interessierte erreichte. Eine Information über die Route der „Herzenswünsche“ und ein Rezepttipp aus den Caritas-Seniorenheimen rundeten den Newsletter stets ab.

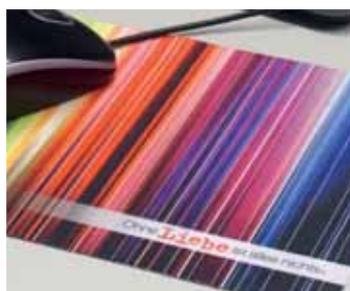
Jubiläums-Homepage und Newsletter



ab Januar 2018

Ein weiterer Weg, das Jubiläumslogo in der Öffentlichkeit bekannt zu machen, waren Aufkleber auf Dienstwägen der Caritas und Fußbodenfolien im Eingangsbereich der Einrichtungen. Auch Plakate und Postkarten wurden verteilt. Vor der Caritas-Zentrale am Residenzplatz machte eine Stele die Vorbeikommenden auf das Jubiläumsmotto aufmerksam (rechts). Ab Juli 2018 konnten Kaufartikel bestellt werden: Tassen, Taschen, Schlüsselanhänger, Minibörsen, Magnete oder Mousepads. Zudem erstellten die Caritas-Werkstätten Ingolstadt rund vierzig handgemachte Unikate einer Tasche unter dem Label „Einzig-Ware“ (rechts unten).

Jubiläumsgedanke in der Öffentlichkeit



10. Januar bis 28. September 2018

Um den Jubiläumsgedanken „Ohne Liebe | ist alles nichts.“ in den 37 Caritas-Standorten lebendig werden zu lassen, entstand die Idee der „Herzenswünsche“. Eine XXL-Spendenbox sollte von Januar bis September durch die Diözese wandern und die innersten Anliegen der Menschen sammeln. Dabei sollte die verplombte und zusätzlich verschweißte Metalldose das Versprechen geben, dass die persönlichen Wünsche geheim bleiben. Weder die Briefumschläge mit den Herzenswunschezetteln noch die XXL-Spendendose wurden nach der Aktion geöffnet.

Das Vorbild der XXL-Spendendose war eine handelsübliche Spendenbüchse, wie sie auch heute noch verwendet wird. Im Oktober 2017 arbeitete die Schlosserei der Caritas-Werkstätten Ingolstadt nach den Ideen des Projektteams ein neues 210-Liter-Ölfass zur Herzenswunschezettel um. Das Fass bekam einen Henkel und eine Verschlussstange sowie einen Schlitz im Deckel. Danach wurde sie in Eichstätter Betrieben lackiert und mit Folien beschriftet.

Die Aktion begann in der Hauskapelle der Zentrale am Residenzplatz am 10. Januar mit der Segnung der Spendendose. Danach zog sie in 38 Kalenderwochen nach einer festgelegten Route durch die Caritaseinrichtungen. Am Festtag, dem 28. September 2018, wurden die Wünsche beim Pontificalgottesdienst im Dom vor den Altar gebracht. Seit Abschluss der Aktion steht die XXL-Herzenswunschezettel in der Hauskapelle der Zentrale.



Aktion „Herzenswünsche“



März 2018

Bei der Frühjahrssammlung erhielten die Spender bei der Haus-sammlung einen Einkaufschip mit dem Jubiläumslogo als kleinen Dank für ihre Gabe. Rund 60.000 Plastikchips wurden im gesamten Bistum verteilt.

Einkaufschips zur Frühjahrssammlung



Ohne Liebe | ist alles nichts. Rückblick auf das Jubiläumsjahr

29. März 2018

Einen starken Impuls im Sinne des Caritas-Geistes sandte die Gründonnerstagsliturgie am 29. März aus. Beim Pontificalgottesdienst im Dom wusch Bischof Gregor Maria Hanke zehn Betreuten aus Caritas-Einrichtungen die Füße. Die Teilnehmer an der Fußwaschung waren: Thomas Amberger (Caritas-Zentrum St. Vinzenz Ingolstadt), Robert Blank und Boghos Georgekian (Caritas-Kreisstelle Eichstätt), Ulrike Fröhlich und Hovannes Leikam (Caritas-Kreisstelle Ingolstadt), Johann Mederer (Caritas-Sozialstation Hilpoltstein), Margarete Niehoff (Caritas-Seniorenheim St. Josef, Nürnberg), Walter Ornik (Caritas-Wohnheime und Werkstätten Ingolstadt), Josefa Steff (Caritas-Sozialstation Monheim) und Isabella Winter (Caritas-Seniorenheim St. Franziskus Berching).

Fußwaschung am Gründonnerstag



12. Juli 2018

Ein besonderes Fest war den Sammlerinnen und Sammlern sowie allen Ehrenamtlichen der Caritas gewidmet. Während der Willibaldswoche kamen knapp 600 Personen nach Eichstätt, um gemeinsam einen „Tag der Caritas“ zu begehen.

Das Fest begann mit einem Pontificalgottesdienst im Dom, den Bischof Gregor Maria Hanke unter anderem mit Caritasdirektor Franz Mattes und den früheren Direktoren Johannes Schmidt und Rainer Brummer feierte. Der Bischof würdigte den Einsatz der Freiwilligen. „Caritas kann man nicht einfach an einen Fachverband delegieren. Die große Organisation braucht die gelebte Caritas.“ Die Ehrenamtlichen in den Pfarreien hätten gerade bei der diesjährigen Frühjahrssammlung – wenige Wochen, nachdem der Finanzskandal im Bistum Eichstätt öffentlich wurde – keinen leichten Stand gehabt. Viele hätten dennoch mutig ihren Dienst getan und seien erneut von Haustür zu Haustür gegangen.

Nach dem Mittagessen im Festzelt genossen die Eingeladenen ein geselliges Programm mit Dominik Harrer aus Möckenlohe und einigen seiner Musiker. Fröhliche Volkslieder wurden ebenso gesungen wie spezielle Caritassongs, etwa „Caritäter, das sind wir ja alle so gern“ oder der SammelbüchSENSONG. Eine Frau aus dem Dekanat Herrieder trug spontan ein selbstgemachtes Gedicht vor, in dem sie allen Ehrenamtlichen für ihre Tätigkeit dankte.

Den Abschluss bildeten vielfältige kulturelle Angebote: Eine Führung im Dom oder im Collegium Orientale, ein Orgelkonzert mit besinnlichen Texten in der Schutzengelkirche, Besichtigungen der ehemaligen fürstbischöflichen Residenz oder des Diözesanmuseums sowie ein geführter Spaziergang durch den barocken Hofgarten.

Willibaldswoche: Tag der Caritas



13. bis 15. Juli 2018

Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Caritas gab es eine dreitägige Fahrt nach Thüringen. Historikerin Dr. Anne Müller und der geistliche Leiter, Domvikar Reinhard Kürzinger, führten die 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf die Spuren der Heiligen Elisabeth. Bei strahlendem Wetter besuchte die Reisegruppe historische Stationen des großen Caritas-Vorbildes. Dazu zählten die ehemaligen Aufenthaltsorte Elisabeths wie Neuenburg, Creuzburg und die Wartburg. Auch herausragende mitteldeutsche Städte wie Naumburg, Erfurt und Gotha, die die Spuren der Heiligen in besonderer Weise bewahren, standen auf dem Programm.

Besonders eindrucksvoll waren die Andacht in der Doppelkapelle Neuenburg sowie der Sonntagsgottesdienst in der Magdalenenkapelle in Gotha. Bei der Jubiläumsfahrt sollte auch die Geselligkeit nicht zu kurz kommen. Deshalb besuchte die Gruppe die Sektellerei „Rotkäppchen“ in Freyburg und die Glashütte Lauscha. Die evangelische Bildungsstätte „Zinzendorfhaus“ in Neudietendorf diente als Unterkunft und Ausgangspunkt für die Ausflugstouren.

Busfahrt nach Thüringen



25. Juli 2018

Der zweite große Caritas-Heilige, Vinzenz von Paul, stand im Zentrum der Verbandskonferenz am 25. Juli im Kloster Plankstetten. Eingeladen waren die rund 50 Leitungsverantwortlichen aus den 37 Einrichtungen des Verbandes. Dr. Georg Betz, Theologe und ehemaliger Leiter der Katholischen Akademie für Berufe im Gesundheits- und Sozialwesen in Bayern mit Sitz in Regensburg, gestaltete den traditionellen Sommertermin als Einkehrtag.

Verbandskonferenz „Vinzenz von Paul“



Sommer 2018

In Zusammenarbeit mit Professor Dr. Michael Thiermeyer entstand ein Jubiläumsbuch mit Handbuchcharakter, das dem Caritasgeist auf vielerlei Weise nachspürt. Das Büchlein will Orientierung im Caritas-Alltag geben, zum Nachdenken und Auftanken anregen und Informationsquelle für die Eichstätter Caritas-Geschichte sein. Das Format erinnert an einen Reiseführer: handlich mit strapazierfähigem Einband, aber dennoch hochwertig gearbeitet und 240 Seiten stark. Inhaltlich ist es in zwölf Kapitelthemen geteilt, die sich unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten widmen, sie aber nicht systematisch aufarbeiten. Ihre Überschriften lauten: Liebe berührt, Liebe nährt, Liebe schenkt ...

Erarbeitung des Jubiläumsbuches



Ohne Liebe | ist alles nichts. Rückblick auf das Jubiläumsjahr

20. September 2018

Anlässlich des Weltkindertages am 20. September initiierte das Caritas-Referat Kindertageseinrichtungen eine Vorleseaktion. Mit einer Geschichte und vielen Fragen sollten sich die Kleinen dem Thema Liebe und Freundschaft nähern und im gemeinsamen Gespräch dazu ermutigt werden, ihre Gefühle wahrzunehmen.

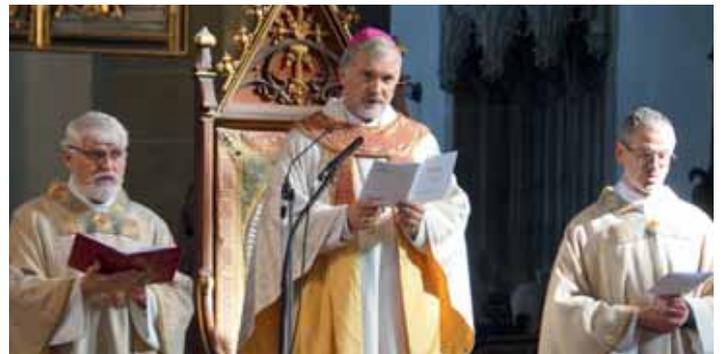
Leseaktion am Weltkindertag



28. September 2018

Offizieller Höhepunkt des gesamten Jubiläumsjahres war ein Festtag am 28. September in Eichstätt. Dieser begann mit einem Pontifikalgottesdienst im Dom, der von Bischof Gregor Maria Hanke zelebriert wurde. Mit am Altar standen der Präsident des Deutschen Caritasverbandes, Prälat Dr. Neher (rechts), Landescaritasdirektor Prälat Bernhard Piendl aus München, der Eichstätter Caritasdirektor Franz Mattes (links), die ehemaligen Direktoren Johannes Schmidt und Rainer Brummer sowie Generalvikar Dompropst Isidor Vollnhals. Die Jugendkantorei am Eichstätter Dom unter der Leitung von Domkapellmeister Christian Heiß gestaltete das Pontifikalamt musikalisch. Mit Gebet und Segen des Bischofs bei den Fürbitten fand auch die Aktion „Herzenswünsche“ ihren Abschluss. Der Fernsehsender EWTN übertrug den Festgottesdienst live.

Festtag



Im Anschluss daran waren rund 330 Gäste in das Stadttheater zu einem Festabend eingeladen. Die Theologie-Professorin Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz (Foto) griff in ihrem Vortrag das Jubiläumsthema auf und setzte frische neue Impulse. Auch der historische Rückblick „Wenn der Geist weht. Gegründet. 1918“, der in Form eines Videos den Gästen präsentiert wurde, verwies auf die mutigen Initiativen, die von den Gründungspersönlichkeiten ausgegangen waren.



Die Kombination aus meditativen Texten und historischen Schlaglichtern fand sich im Jubiläumsbuch wieder, das beim Festakt der Öffentlichkeit vorgestellt wurde. Für die musikalischen Akzente des Abends sorgten die beiden Eichstätter Gruppen ProBlech und die Vokalgruppe El-Vox. Durch das abwechslungsreiche Programm führte Moderator Bernhard Löhlein.



September / November 2018

Eine Dankkarte und das biblische „Lied der Liebe“ aus 1 Kor 13 in einer modernen Textversion und drucktechnisch besonders gestaltet bildeten einen wichtigen Baustein gegen Ende des Jubiläumsjahres. Damit sprachen Caritasdirektor Franz Mattes und sein Stellvertreter Alfred Frank allen Sammlern, Ehrenamtlichen und hauptberuflichen Mitarbeitern ein herzliches „Vergelt's Gott“ für ihre Arbeit aus. „Menschen, die Unterstützung und Hilfe brauchen, suchen bei der Caritas nicht kalte Routine. Der Blick in die Augen, das persönliche Wort, die menschliche Nähe – das ist es, was jedem fachlichen Helfen seine Caritasnote gibt“, hieß es im Text für die Hauptamtlichen.

Um die Versandaktionen an tausende Personen in kurzer Zeit zu stemmen, halfen viele zusammen: Vor allem Mitarbeiter des Referates Organisation und Innere Dienste unterstützten die Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit beim Einlegen und Kuvertieren der Dankkarten (Foto oben). Der frühere Kreisstellenleiter in Weißenburg, Alfons Alberter, lieferte die Pakete an die Einrichtungen aus (Foto rechts). Jeder hauptberuflich Tätige erhielt mit der Dankkarte auch ein Jubiläumsbuch.

Dankkarte für Haupt- und Ehrenamtliche



19. Dezember 2018

Das Jubiläumsjahr wurde am 19. Dezember in der Eichstätter Caritas-Zentrale mit einem Gottesdienst in der Hauskapelle und anschließender Feierstunde offiziell beendet. Dort hatte das 100-Jährige am 10. Januar mit der Aktion „Herzenswünsche“ begonnen. Caritasdirektor Franz Mattes und sein Stellvertreter Alfred Frank überreichten jedem Mitarbeiter der Zentrale (im Bild: Peter Esser) eine Dankkarte und das Jubiläumsbuch.

Abschlussfeier in der Zentrale



26. Dezember 2018

Das Versenden des 52. Newsletters am 26. Dezember war buchstäblich der letzte Handgriff zum Jubiläum 2018. Von Januar bis Dezember waren zahlreiche Berichte in den Medien erschienen: Sonderseiten bei Kirchenzeitung, Eichstätter Kurier und Sozialcou rage sowie Hörfunkbeiträge bei Radio K1. Der Ingolstädter Lokalsender intv und die Videoredaktion der Diözese sandten auf ihren Kanälen einige Fernsehbeiträge. Medial nachwirken wird das Jubiläum über die nächstjährigen Sammlungsthemen: Liebe berührt, Liebe nährt, Liebe ... (Bild rechts).

Letzter Newsletter des Jubiläumsjahres



DR. ANDREA SCHÖDL

Dienste und Einrichtungen

Senioreneime

Alltagsbefinden von 80 Altenpflegekräften durch Uni untersucht

Zeitdruck, hohes „Multitasking“, physische Anforderungen und Rollenkonflikte machen Altenpflegekräften in Seniorenheimen zu schaffen. Doch ihre Arbeit zeichnet sich auch durch eine hohe erlebte Bedeutsamkeit, Abwechslung, kollegiale Unterstützung und viele positive Kontakte zu Heimbewohnern aus. Das hat eine Studie der Professur Psychologische Diagnostik und Interventionspsychologie und des Lehrstuhls für Sozialpädagogik der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt im Auftrag des Caritasverbandes in sieben Einrichtungen ergeben. Beteiligt waren die Caritas-Seniorenheime Diefurt, Freystadt, Gaimersheim, Ingolstadt-Gerolfing, St. Pius Ingolstadt, Spalt und Stein.

Bei der Untersuchung beantworteten 80 Pflegerinnen und Pfleger – etwa jeweils zur Hälfte Fach- und Hilfskräfte – von Juli 2017 bis Mai 2018 anonymisiert insgesamt 740 Situationsfragebögen via Smartphone; davon jede Pflegekraft jeweils mehrmals kurze Fragen über mehrere Arbeitsschichten hinweg. Dabei ging es etwa darum, ob und in welchem Ausmaß sie in den vergangenen zwei Stunden ihrer Arbeit unter Zeitdruck standen, die Arbeit sie emotional forderte und sie diese als bedeutsam erlebten.

Es zeigte sich, dass die Altenpflegekräfte mit hohen und vielen Anforderungen konfrontiert sind. Knapp 60 Prozent der Befragungszeitpunkte waren durch starkes „Multitasking“ geprägt: also dadurch, dass die Mitarbeitenden auf viele Dinge gleichzeitig achten mussten. In fast der Hälfte aller Situationen gaben die Befragten zudem an, unter starkem Zeitdruck zu stehen, eine körperlich anstrengende Arbeit zu verrichten sowie sich nicht so um die Heimbewohner kümmern zu können, wie sie es selbst für richtig halten. In jeder vierten Situationsbefragung zeigte sich eine große Verantwortung sowie eine hohe emotionale Anforderung. Vergleichsweise selten wurden hingegen Schwierigkeiten mit Heimbewohnern sowie Angehörigen angegeben.

Neben den Stressfaktoren in der Altenpflege zeigte die Studie im positiven Sinne vielfache „Ressourcen“ auf: In über 90 Prozent der Situationen erlebten die Pflegerinnen und Pfleger ihre eigene Arbeit als bedeutsam und wichtig. Zudem wurde sehr häufig mitgeteilt, positive Kontakte zu Heimbewohnern zu haben und eigene Kenntnisse und Fähigkeiten einbringen zu können. Auch die Abwechslung bei der Arbeit schätzen die Pflegekräfte nach ihren Angaben als hoch ein. Unter den Ressourcen wurde der Entscheidungsspielraum am kritischsten beurteilt: in mehr als jeder dritten Situation erlebten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine eher eingeschränkte Autonomie.



Mit der Beantwortung verschiedener Fragen in mehreren Arbeitsschichten via Smartphone beurteilten rund 80 Altenpflegekräfte des Caritasverbandes Eichstätt ihre Berufssituation im Alltag in einer Untersuchung der Katholischen Universität Eichstätt.

Insgesamt gaben die Beteiligten an der Studie „ein positives situatives Befinden am Arbeitsplatz“ an. Die Pflegekräfte teilten zwar in knapp 30 Prozent der Situationen ein hohes Ausmaß an Stress mit, fühlten sich nach ihren Angaben aber bei ihrer Tätigkeit grundsätzlich wohl und legten ein hohes Arbeitsengagement an den Tag. Eine gesonderte Befragung zeigte für die Caritas das erfreuliche Ergebnis, dass die befragten Pflegekräfte „eine sehr positive Einstellung zu ihrem Beruf und zu ihrer Einrichtung“ aufweisen.

Gesundheitliche Versorgungsplanung für die letzte Lebensphase

Bereits am 19. September 2014 wurde im Caritasverband Eichstätt von den Verantwortlichen und Leitungskräften der Pflege- und Behinderteneinrichtungen die Charta zur Betreuung von schwerstkranken und sterbenden Menschen in Deutschland unterzeichnet. Die Umsetzung der Gesundheitlichen Versorgungsplanung für die letzte Lebensphase im Sozialgesetzbuch ist ein wichtiger Schritt zur Umsetzung der Charta. Der Münchner Oberarzt für Palliativmedizin Prof. Dr. Berend Feddersen und die Fachfrau für Palliative Care Dr. Sabine Petri referierten im vergangenen Jahr vor Caritas-Leitungen, wie diese Versorgungsplanung mit Hilfe eines zertifizierten Gesprächsbegleiters am besten umgesetzt werden kann.

Eine qualifizierte Beratung unterstützt Bewohnerinnen und Bewohner unserer Seniorenheime, ihren Willen und ihre Wünsche für die letzte Lebensphase zu formulieren, oder es wird mit den Bevollmächtigten und Angehörigen versucht, den mutmaßlichen Willen der Betroffenen zu ergründen. Ziel der Beratung ist es weiter, Betroffene darin zu unterstützen, selbstbestimmt Entscheidungen über Behandlungs-, Versorgungs- und Pflegemaßnahmen zu treffen.

Durch Befragung zu den persönlichen Einstellungen zu schwerer Krankheit, Tod und Sterben wird den Bewohnern eine Reflexion der eigenen Haltung zugänglich. Der Gedankenaustausch mit dem Berater zu möglichen Krankheitsverläufen, Komplikationen, Möglich-

2018**20 Seniorenheime**

	betreute Personen	Plätze/Betten
stationär	2.104	1.570
Tagespflege	65	26
Kurzzeitpflege	571	17
Essen auf Rädern an Privatpersonen	431	
Essenslieferung an soziale Einrichtungen	83.652 Portionen	

Mitarbeiter/-innen	Anzahl der Personen
in Vollzeit und Teilzeit	1.727
BFD - Bundesfreiwilligendienst	23
FSJ - Freiwilliges Soziales Jahr	3
Ehrenamtliche	543

keiten und Grenzen von Therapien dient ebenso als Entscheidungshilfe wie eine sachliche Information über Palliativpflege. Die Dokumentation der Beratungsergebnisse stellt eine Patientenverfügung dar, die richtungsweisend für Therapieziel und alle Pflegehandlungen sein wird. Alle Heimbewohner können die Beratung wiederholt in Anspruch nehmen.



Prof. Dr. Berend Feddersen und Dr. Sabine Petri referierten vor Caritas-Leitungen über ein Gesprächskonzept, um gesundheitliche Versorgung in der letzten Lebensphase zu planen.

Entbürokratisierung und Digitalisierung

In den 20 Seniorenheimen des Caritasverbandes schreitet die Einführung der sogenannten „EDV Pflegedokumentation“ voran. Im Jahr 2020 sollen alle Einrichtungen die Umstellung vollzogen haben. Die Dokumentationsarbeit am PC bedeutet für viele Mitarbeitende zunächst eine große Herausforderung. Die Erfahrung hat jedoch gezeigt, dass nach einer gewissen Zeit der Umgewöhnung die Vorteile gegenüber der handschriftlichen Dokumentation klar überwiegen. Schneller Zugriff auf alle Informationen, vernetztes Arbeiten, weniger Papier und ein zielgerichtetes Controlling sind nur einige Stichworte,

die in diesem Zusammenhang genannt werden können. Der Anblick von PC- Bildschirmen in den Stationszimmern unserer Seniorenheime gehört somit inzwischen zum pflegerischen Alltag. Gerade für die jüngere Generation gewinnt der Pflegeberuf somit an Attraktivität, wenn es um Technik und Digitalisierung geht. Die gesetzliche Förderung zur Digitalisierung in Pflegeheimen wird hier vermutlich eine weitere Entwicklung vorantreiben. Bereits jetzt arbeiten Mitarbeitende der Betreuung mit speziellen Tablets, die sich insbesondere in der Einzelbetreuung bewähren.

Auch für neue Produktentwicklungen interessiert sich der Caritasverband. So gibt es neue komfortable Geräte, die der Ortung von Bewohnern dienen, falls diese nicht mehr in der Einrichtung auffindbar sind. So kann auch Demenzkranken, deren Orientierung beeinträchtigt ist, ein möglichst freier Bewegungsradius gewährt werden. Dies trägt zu einer höheren Lebensqualität bei. Derartige Sender werden künftig noch mehr Informationen liefern. So wird es möglich, die Eigenbewegungen eines Bewohners in der Nacht aufzuzeichnen. Wenn diese ausreichend vorhanden sind, kann eventuell auf eine Umlagerung verzichtet werden. Der Bewohner kann weiter schlafen und die Pflegekraft kann sich anderen Aufgaben widmen. Dabei ist auch eine direkte Verknüpfung zur EDV-gestützten Dokumentation möglich. Somit schließt sich wiederum der Kreis und ein weiterer Synergieeffekt für die Zukunft wird erkennbar. Bei allem Fortschritt: Technik kann kein Pflegepersonal ersetzen. Eine Erleichterung des Arbeitsalltages kann sie aber allemal sein.

HEDWIG KENKEL

Dienste und Einrichtungen

Caritas-Kinderdorf Marienstein

Das Caritas-Kinderdorf Marienstein ist eine Jugendhilfeeinrichtung, die auf der Grundlage des gesetzlichen Auftrages des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG) heil- und intensivpädagogische Leistungen anbietet. Im Kinderdorf Marienstein sind Kinder und Jugendliche mit Verhaltensauffälligkeiten, Aufmerksamkeitsstörungen, Konzentrationsstörungen, Hyperaktivität, Schulschwierigkeiten, Teilleistungsstörungen im Alter zwischen 4 und 16 Jahren untergebracht. Sie bedürfen einer intensiven, stationären, teilstationären oder ambulanten, heilpädagogisch-therapeutischen Betreuung.

Die vorrangigen Ziele der Arbeit sind,

- den Kindern und Jugendlichen eine umfassende individuelle Hilfestellung zu geben, um entscheidende Entwicklungsschritte bewältigen zu können
- die Familien in ihrer Erziehungsarbeit vorübergehend zu entlasten
- die Eltern in ihrer Erziehungsverantwortung und Erziehungsfähigkeit zu stärken
- im Verbund mit anderen Hilfen die Familiensituation zu stabilisieren.

Gesamtangebot

- 6 Heilpädagogische Wohngruppen
- 3 Intensivpädagogische Wohngruppen
- 2 Heilpädagogische Tagesstättengruppen
- Staatlich anerkannte private Grund- und Hauptschule mit dem Förderschwerpunkt soziale und emotionale Entwicklung (Klassen 1 – 9)
- 1 Außenwohngruppe für jüngere Kinder in Dollnstein
- 1 Außenwohngruppe für Jugendliche in Ingolstadt
- Betreutes Wohnen, Nachbetreuung
- Therapie- und Beratungsbereich/Psychologischer Fachdienst
- Erziehungsstellen

Neben der Förderung der Kinder und Jugendlichen in den Heilpädagogischen Wohn- bzw. Tagesstättengruppen und in der Schule stellt das breite Angebot des Therapie- und Beratungsbereiches einen zentralen Bestandteil des Hilfeangebotes des Caritas-Kinderdorfes Marienstein dar. In diesem Bereich arbeitet ein Team, das sich aus verschiedenen speziell ausgebildeten Fachkräften zusammensetzt. Darunter sind Diplom-Psychologinnen und -Psychologen, Psychologische Psychotherapeutinnen und -therapeuten, Diplom-Sozialpädagoginnen und -pädagogen (FH), ein Lehrer und ein Erzieher am Arbeitsplatz.

2018

Kinderdorf gesamt

162 betreute Kinder und Jugendliche

davon 103 in der Stammeinrichtung
12 in der Außenwohngruppe Dollnstein
15 in der Außenwohngruppe Ingolstadt
26 in den Tagesstättengruppen
2 im Außenbetreuten Wohnen
4 in den Erziehungsstellen

Dritte intensivpädagogische Gruppe eröffnet

Das Kinderdorf startete in das neue Schuljahr 2018/2019 mit zwei konzeptionellen Veränderungen: Bereits in den Sommerferien hatte eine weitere intensivpädagogische Gruppe für sechs Kinder und Jugendliche ihren Betrieb aufgenommen. Die intensivpädagogischen Gruppen bieten einen Schutz- und Lebensraum für Kinder in besonders schwierigen Lebenslagen. Das Kinderdorf trägt der großen Nachfrage nach diesem Betreuungsangebot mit einer dritten Gruppe Rechnung. Das Konzept, nach dem gearbeitet wird, zeichnet sich durch einen höheren Betreuungsschlüssel, eine enge Begleitung der Kinder – auch an den Vormittagen in der Schule – sowie durch viele strukturierte Angebote in den Bereichen Sport, kreatives und handwerkliches Gestalten, Workshops und Neigungsgruppen am Nachmittag aus.



Intensivpädagogischen Gruppen bieten einen Schutz- und Lebensraum für Kinder in besonders schwierigen Lebenslagen.

Neues Konzept der heilpädagogischen Gruppen

Ebenso arbeiten seit den Sommerferien 2018 zwei heilpädagogische Gruppen nach einem neuen Konzept, das sich an der Betreuung von Jugendlichen orientiert. Aufgenommen in die Gruppen werden Jugendliche zwischen 12 und 16 Jahren, bei denen die weitere Entwicklung ihrer sozialen Fähigkeiten, die Verselbstständigung und die Vorbereitung auf ein selbstbestimmtes Leben mehr in den Fokus rücken. Die Jugendlichen werden bei der Gestaltung des Alltages und des gemeinsamen Gruppenlebens in vielen Bereichen beteiligt. Ein solidarisch eingerichteter Jugendraum und schöne Gärten mit Grillstellen bereichern die Freizeitgestaltung.

Kinderdorf erneut für zwei weitere Jahre zertifiziert

Seit sechs Jahren arbeitet das Kinderdorf nach dem Kneipp'schen Gesundheitskonzept. Dieses basiert auf den fünf Grundlagen/Säulen, die Sebastian Kneipp schon vor über 100 Jahren in ihrer Wichtigkeit für die menschliche Gesundheit erkannt hat: Bewegung, Pflanzen und Kräuter, Wasser, Ernährung und Lebensordnung/Balance. Kneipp sagte: „Die Natur ist die beste Medizin.“ Das hat bis heute seine Gültigkeit.



Fast 45 Jahre alt ist das Caritas-Kinderdorf Marienstein. Jetzt ist eine Generalsanierung geplant.

Um das Gütesiegel des Kneipp-Bundes für das Kinderdorf zu erhalten, waren und sind viele Anstrengungen nötig: die Schulung und Sensibilisierung der Mitarbeiter, Veränderung von Ansätzen und Strukturen, Weiterbildung und vor allem die Integration des Konzeptes in den pädagogischen Alltag. Denn dies sind die zentralen Punkte für Kinder, Jugendliche und Personal: Prävention, gesundheitsförderndes Alltagsverhalten und eine höhere Lebensqualität am Lebensort der Kinder und am Arbeitsplatz der Mitarbeitenden. Zur Qualitätssicherung überprüft der Kneipp-Bund alle zwei Jahre, ob die Einrichtung noch aktuell und gemäß den Richtlinien arbeitet. Wir freuen uns über die weitere Zertifizierung und Verleihung des Gütesiegels für unser Kinderdorf Marienstein.



Seit sechs Jahren arbeitet das Kinderdorf nach dem Gesundheitskonzept von Kneipp. Dafür wurde es erneut zertifiziert.

Generalsanierung anvisiert

Das Kinderdorf Marienstein wurde in den Jahren 1974 bis 1976 erbaut und am 03.12.1976 durch den damaligen Eichstätter Bischof Dr. Alois Brems eingeweiht. Die verschiedenen Gebäude des Kinderdorfes sind nun beinahe 45 Jahre alt und intensiv genutzt worden. Trotz laufender Instandhaltungen sind die Gebäude zwischenzeitlich in die Jahre gekommen. Die einzelnen Häuser sind in verschiedenen Bereichen beschädigt sowie veraltet. Eine Sanierung ist aus baulicher Sicht und teilweise auch aufgrund geltender Vorschriften – vor allem des Brandschutzes – unumgänglich, um dem seelsorglichen Auftrag im Bereich der Kinder und Jugendhilfe auch weiterhin nachkommen zu können.

Der Caritasrat unseres Verbandes untermauerte in seiner Sitzung vom 23.11.2018 durch einen einstimmigen Beschluss, dass das Caritas-Kinderdorf Marienstein in seiner derzeit bestehenden Form weitergenutzt und betrieben werden soll. Damit ist der „Startschuss“ für die Generalsanierung des Caritas-Kinderdorfes Marienstein gefallen. Zwischenzeitlich wurden die ersten Planungsarbeiten im Rahmen der diözesanen Bauregeln sowie hinsichtlich der angegliederten Schule im Rahmen der Vorgaben der Regierung von Oberbayern aufgenommen. Aufgrund der Komplexität des Vorhabens werden die Planungsarbeiten noch einige Zeit dauern. Die eigentliche Bauphase wird sich ebenfalls über mehrere Jahre hinziehen, zumal die Einrichtung im laufenden Betrieb saniert werden muss.

BRIGITTE RADELJIC-JAKIC

Dienste und Einrichtungen

Caritas-Wohnheime und Werkstätten

2018

Wohnheime	100 betreute Heimbewohner
Werkstätten	437 ganz oder teilweise öffentlich geförderte Beschäftigte
Caritas-Markt	258.930 Besucher 167 Einkäufe mit Warengutschein über 4.000 Tonnen Sperrmüll im Jahr 311 Sperrmüll-Anlieferungen täglich
Essen auf Rädern	559 Kunden 77.425 ausgelieferte Mahlzeiten

Die beiden Wohnheime bieten in Einzelzimmern 81 Plätze.

In den Werkstätten gibt es 170 Beschäftigungsplätze in folgenden Bereichen:

- Schreinerei mit Laden kunst&bunt
- Malerei
- Kfz-Werkstatt
- Schlosserei
- Garten- und Landschaftsbau
- Gas-, Wasser- und Heizungsinstallation
- Industriemontage
- Gebrauchtwarenmarkt mit Sperrmüllsammelstelle und Wertstoffhof (Caritas-Markt)
- Elektro-Werkstatt
- Fahrradwerkstatt
- Großküche mit Restaurant
- Hauswirtschaft mit Konferenz- und Schulungsräumen

Im ganzen Jahr 2018 waren 437 Personen in den Werkstätten beschäftigt:

- 100 Heimbewohner in Arbeitstherapie
- 12 teilstationär Betreute (in Werkstätten, nicht im Wohnheim)
- 20 Auszubildende
- 7 Jugendliche in Einstiegsqualifizierungen (EQJ)
- 118 in Arbeitsgelegenheiten („Ein-Euro-Jobs“)
- 47 in „Arbeit statt Strafe“
- 74 Praktikanten
- 27 psychisch kranke und/oder suchtkranke Menschen im Zuverdienst
- 32 Sozialversicherungspflichtige mit Beschäftigungszuschuss der Jobcenter

2018 zählte die Gesamteinrichtung 126 Stamm-Mitarbeiter.



25 Jahre Caritas-Markt - von kleiner Initiative zum Dauerprojekt

25-jähriges Jubiläum feierte unser Caritas-Markt im vergangenen Jahr. In dem Vierteljahrhundert wurden dort über 900 Menschen beschäftigt und qualifiziert. Die Anzahl der über die Arbeitsagentur und später über die Jobcenter Ingolstadt, Eichstätt und neuerdings Pfaffenhofen geförderten Personen erhöhte sich von anfangs acht auf über 50 im Jahr 2000, in dem der Umzug nach Gaimersheim erfolgte. Heute sind es 240 Personen im Jahr. Ebenso verlief die Entwicklung bei den Besuchern des Gebrauchtwarenmarktes. In den Anfangsjahren in der Ingolstädter Bruhnstraße waren es rund 10.000, inzwischen sind es jährlich um die 250.000.



Andacht im Rahmen des Jubiläums

Die Entwicklung von einer kleinen Initiative zu einem großen Dauerprojekt begann im Juni 1992. Seinerzeit trugen der langjährige Amtsleiter der Stadt Ingolstadt für Abfallwirtschaft Detlef Landsleitner und der damalige Umweltreferent Fritz Bernhard an die Einrichtung die Idee heran, ein Arbeitsprojekt zur Wiederverwertung von Sperrmüll zu verwirklichen. Der Caritasverband für die Diözese Eichstätt stimmte dem Vorhaben schnell zu. Die frühere Caritasmitarbeiterin Elke Kessel entwickelte ein ABM-Projekt, das in einer Gewerbehalle in der Bruhnstraße in Ingolstadt im Frühjahr 1993 mit acht Personen startete. In der angemieteten Halle mit 1.000 Quadratmetern wurden hauptsächlich gebrauchte Möbel verkauft. Das Angebot wurde gut angenommen, sodass es bald vergrößert wurde. Schon früh war klar, dass die Räumlichkeiten in der Bruhnstraße nicht mehr ausreichen.

Die Caritas fand ein geeignetes Grundstück im Industriegebiet Gaimersheim. Am Carl-Benz-Ring standen 4.000 Quadratmeter Grund zur Verfügung: 1.110 an Verkaufsfläche, 200 Quadratmeter für die Wertstoffcontainer und Sortierung sowie 33 Parkplätze. Der Caritas-Markt hatte zum Zeitpunkt dieses Neubeginns vier fest angestellte Mitarbeiter. Aus Aufzeichnungen geht hervor, dass im Jahr 2001 rund 1.500 Tonnen Sperrmüll und Wertstoffe angeliefert wurden. Heute sind es rund 4.500 Tonnen jährlich. Mit den Jahren erhielten fast 40 benachteiligte Jugendliche im Caritas-Markt eine Ausbildung: 15 zum Recycling-Monteure, 17 zum Verkäufer, drei in Lagerlogistik und drei zum Kaufmann im Einzelhandel. Seit dem Jahr 2006 werden gebrauchte Kleider in einem eigenen Kleidermarkt zum Verkauf angeboten, seit 2007 gebrauchte Bücher in einem eigenen Büchermarkt. Heute hat der Caritas-Markt 25 fest angestellte Mitarbeiter.



Marktleiter Alois Bortenhauser erklärte beim Jubiläum Partnern der Caritas-Wohnheime und Werkstätten den Ablauf der Sortierung im Wertstoffhof.

Von Anfang an hat der Caritas-Markt zwei Ziele verfolgt: erstens Menschen, die arbeitslos sind und in der Arbeitswelt wieder Fuß fassen wollen, beruflich und sozial zu fördern; zweitens den Sperrmüll durch Wiederverwertung gebrauchter Waren zu reduzieren. 14 zunächst öffentlich geförderte Personen wurden in die Einrichtung als fest angestellte Mitarbeiter übernommen. Rund 20 Prozent des angelieferten Sperrmülls und der Wertstoffe werden heute im Caritas-Markt wiederverwertet. Mit der Zeit hat sich ein weiteres drittes Grundziel entwickelt: Bedürftige Ingolstädter Bürgerinnen und Bürger können mit einem Warengutschein Gebrauchsgüter zu 25 Prozent des ausgewiesenen Preises erwerben. Diese Warengutscheine stellen heute die Caritas-Kreisstellen Ingolstadt und Eichstätt aus. Im Jahr 2018 haben 167 Haushalte von dieser Form der „Spende“ profitiert.

Caritas auch an der Annahmestelle Süd beteiligt

Die Ingolstädter Kommunalbetriebe haben im Süden von Ingolstadt eine eigene Sperrmüllsammelstelle mit Wertstoffhof eröffnet. Der

Caritas-Markt ist daran beteiligt, indem brauchbare Waren, Kleidung und Bücher in einem eigenen Bereich entgegengenommen werden. Die abgegebenen Sachspenden werden dann im Caritas-Markt sortiert und auch dort verkauft. Um diesen Dienst in gewohnter Form aufrechtzuerhalten, ist es gelungen, Arbeitsmaßnahmen mit dem Jobcenter Pfaffenhofen für die neue Annahmestelle zu vereinbaren. Damit bleibt der Caritas-Markt auch an diesem Standort seinem Grundsatz treu, dass die Beschäftigung von benachteiligten Personen im Vordergrund steht.

Hilfsaktion für Caritas der Partnerdiözese Leitmeritz

Der Kleidermarkt des Caritas-Marktes ist noch in einem anderen Fall als Spender tätig. Bereits zum vierten Mal hat die Caritas der Eichstätter Partnerdiözese Leitmeritz in Tschechien eine Kleiderspende erhalten. Marktleiter Alois Bortenhauser ließ wie in den Jahren zuvor rund sechs Tonnen gebrauchte und bunt gemischte Ware im Wert von rund 2.000 Euro auf die Seite stellen: von Schuhen bis zu Winterkleidung für Erwachsene ebenso wie für Kinder. Ein Fahrer der Caritas Leitmeritz holte die Kleidung auf dem Gelände des Caritas-Marktes ab. 2018 begleitete der heutige Leiter des Referates Weltkirche der Diözese Eichstätt, Dr. Gerhard Rott, die Verladung. Die Einrichtung stellte die Aktion unter das Motto zum 100-jährigen Jubiläum ihres Trägers Caritasverband Eichstätt „Ohne Liebe ist alles nichts.“. Die Kleiderhilfe für die Caritas Leitmeritz war im November 2014 erstmals geleistet worden. Das Referat Weltkirche hatte sie kurz zuvor bei einem Caritastreffen mit der Leitmeritzer Caritasdirektorin Růžena Kavková im Bildungshaus Schloss Hirschberg angestoßen. Die in Leitmeritz bestückten Kleiderkammern erreichen mit diesem Angebot Menschen, die verschiedenste Probleme haben, zum Beispiel arbeitslos sind.

MICHAEL RINNAGL



Kleiderspende für Leitmeritz: Beim Packen waren neben dem Leitmeritzer Fahrer Petr Jancsó (Mitte) auch der heutige Leiter des Referates Weltkirche, Dr. Gerhard Rott (links), und Marktleiter Alois Bortenhauser dabei.

Dienste und Einrichtungen

Caritas-Zentrum St. Vinzenz

2018

Betreute Personen: 1.221 (bei* Mehrfachbetreuung)

davon	
Frühförderung	380
Kinderkrippe	44
Integrativer Kindergarten	26
Schule und schulvorbereitende Einrichtung*	199
Tagesstätte*	192
Heilpädagogische Tagesstätte	40
Schülerwohnheim*	16
Wohnheim Erwachsene	52
Offene Behindertenarbeit	251
Ambulant unterstütztes Wohnen	21

Mitarbeiter/-innen: 334 (31.12.2018)

davon	266 Frauen
	202 in Teilzeit beschäftigt
	10 Bundesfreiwilligendienst
	4 Freiwilliges Soziales Jahr
	14 in Ausbildung
	1 über Arbeitsagentur gefördert

Das Caritas-Zentrum St. Vinzenz in Ingolstadt unterstützt rund 680 Menschen mit Behinderung aller Altersgruppen sowie deren Angehörige. Der Caritasverband beschäftigt in dieser Einrichtung der Behindertenhilfe mehr als 330 Personen. Zum Teil findet die Betreuung der Kinder und Schüler in integrativer Form statt.

Inklusive Beschulung

Das Modell einer inklusiven Beschulung in Partnerklassen hat sich auch in seiner Fortsetzung in der Mittelschule bisher außerordentlich bewährt. Wesentliches Element des Erfolges ist, dass die Kinder außerhalb der Unterrichtszeit die Ressourcen einer Heilpädagogischen Tagesstätte zur Verfügung haben. Aus unserer Sicht völlig unvorstellbar ist, dass Kinder mit geistiger Behinderung ohne zusätzliche Unterstützung an der Nachmittagsbetreuung einer Ganztagschule teilnehmen.

Erfreulich für die Schüler von St. Vinzenz ist, dass der Neubau der Lessingschule nun konkrete Züge annimmt. Innerhalb dieses Schulhausbaues, der in der Verantwortung der Stadt Ingolstadt steht, sind für zwei Partnerklassen mit angeschlossener Heilpädagogischer Tagesstätte zusätzliche Räume fest eingeplant. Allerdings wird die Lessingschule nach der Umbauzeit als reine Grundschule betrieben werden, sodass ab der Mittelschule die Schüler eine andere Schule besuchen müssen. Bis dato war die Mittelschule auf dem gleichem Grundstück wie die Grundschule untergebracht. Wir haben aber schon sehr positive Signale von der Stadt Ingolstadt erhalten, dass beim Bau des neuen Mittelschulzentrums ebenfalls Räume für Partnerklassen mitgeplant werden.

Neue Finanzierung der Förderschulen nötig

Immer noch ist unklar, wie die Refinanzierung der Förderschulen in Zukunft erfolgen soll. Vorgesehen ist nun schon seit mehreren Jahren, ein System pauschaler Refinanzierung zu entwickeln. Die letzte Spitzabrechnung des Schulaufwandes fand 2011 statt. Trotz Abschlagszahlungen sind für die Förderschule St. Vinzenz mittlerweile mehr als eine halbe Millionen Euro offener Forderungen zusammengekommen. Zurzeit wird vorgebracht, dass die Spitzabrechnung der Jahre erst nach einer Regelung der Pauschalisierung erfolgen soll. Unklar ist allerdings, was das eine mit dem anderen zu tun hat. Eine Regelung kann ja nicht rückwirkend eingeführt werden.

Neuer Spielplatz für Heilpädagogische Tagesstätte

In unserer Heilpädagogischen Tagesstätte für seelisch behinderte Kinder waren die Spielgeräte in die Jahre gekommen. Es drohte eine Schließung aufgrund von Sicherheitsmängeln, deren Reparatur bei nur geringer Haltbarkeit sehr kostenaufwändig gewesen wäre. Die Maßnahme einer grundsätzlichen Sanierung und Neuordnung der Anlage war im Vorjahr beschlossen worden. Mitte 2018 wurde ausgeschrieben mit dem Ergebnis, dass nicht ein einziges Angebot eingereicht wurde. Im Dezember erfolgte eine neue Ausschreibung, die mit Abgabe eines einzigen Angebotes endete. Glücklicherweise lag dieses Angebot sehr nahe am veranschlagten Kostenrahmen, sodass der Zuschlag erfolgen konnte.



Nach über 30 Jahren Dienstzeit trat Gerhard Doleschal (links) die Freistellungsphase seiner Altersteilzeit an. Er war Bereichsleiter der Heilpädagogischen Tagesstätte für Kinder und Jugendliche mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung. Im Rahmen einer kleinen Feier konnten sich zuvor alle Schülerinnen und Schüler verabschieden. Sein Nachfolger Heinz Liebhart überreichte ihm zum Abschied ein Präsent.



Acht Firmlinge aus St. Vinzenz sowie ein Gastfirmling erhielten in der Kirche St. Josef das heilige Sakrament der Firmung durch Bischof Gregor Maria Hanke.

Problem Fachkräftemangel

Der Fachkräftemangel wird zunehmend zu einem kaum lösbaren Problem. Sowohl in der Krippen- und Kindergartenbetreuung als auch in den Heilpädagogischen Tagesstätten schreibt das Ordnungsrecht Mindestpersonalmengen fest. Wer diese nicht einhält, verliert die staatliche Förderung oder seine Betriebserlaubnis. Das Problem lässt sich auch mit erhöhtem Ressourceneinsatz nicht kurzfristig beheben. Es ist dringend geboten, von Seiten der Einrichtung Mittel zur Verfügung zu stellen, die pädagogischen Hilfskräften die Weiterbildung zur Fachkraft „on the job“ ermöglichen. Eine attraktive Arbeitsplatzgestaltung wird ebenso nötig sein, um im Wettbewerb Fachkräfte zu halten oder zu akquirieren.

Knapper Wohnraum - auch für Menschen mit Behinderung

Die Bemühungen unseres Elternbeirates bei den diversen Gebietskörperschaften für das Problem des mangelnden Wohnraumes für Menschen mit Behinderung Aufmerksamkeit herzustellen, hat zu ersten Reaktionen aus der Kommunalpolitik geführt. Zwar ist es nach wie vor so, dass der Landkreis Eichstätt der einzige Landkreis in Oberbayern ist, der nicht einen einzigen Wohnplatz für Menschen mit Behinderung bereitstellt. Ähnliches gilt im Übrigen für die Bereitstellung von Heilpädagogischen Tagesstättenplätzen für Vorschul- und Schulkinder mit seelischer Behinderung. In 2018 konnten mehrere Gespräche auf Gemeinde- und auf Landkreisebene stattfinden, in der zum einen von betroffener Seite und zum anderen vom Caritasverband als freigemeinnützigem Anbieter die Problemlage und Lösungsmöglichkeiten besprochen wurden. Der Caritasverband ist derzeit nicht in der Lage, ohne erhebliche öffentliche Zuschüsse, die derzeit nicht in Aussicht gestellt werden, eine Investition in der notwendigen Höhe selbst zu finanzieren.

Das Caritas-Zentrum kann derzeit nur einen bescheidenen Beitrag zur Änderung der Notlage leisten. Im Jahr 2018 wurden die Räume in der Morgensternstraße komplett saniert. Bis zur Errichtung des neuen Kinderwohnheimes in der Händelstraße waren sie von Schülern des Caritas-Zentrums benutzt worden. Das gut 40 Jahre alte

Bauwerk konnte so wieder in einen Zustand versetzt werden, der eine weitere 40-jährige Nutzung vorhersagen lässt. Zusätzlich wurde festgelegt, dass die Räume der vierten noch leerstehenden Kinderwohnheimgruppe, die ursprünglich für eine Intensivgruppe vorgesehen waren, nun mit einer weiteren Außenwohngruppe für das Erwachsene Wohnen genutzt wird. Die ebenso dringend benötigten Plätze in den Intensivgruppen kamen nicht zustande, da der Bezirk Oberbayern keine Bereitschaft zeigte, die für einen ethisch verantwortbaren und Sicherheit herstellenden Betrieb einer solchen Gruppe notwendigen Ressourcen zur Verfügung zu stellen. Durch diese beiden Maßnahmen wird es möglich sein, in 2019 die bisherige Platzzahl von 52 Wohnplätzen auf 60 zu erhöhen. Nicht alle neu geschaffenen Plätze tragen zur Kapazitätserhöhung bei, da im Rahmen der Vorgabe durch das Wohn-, Pflege- und Qualitätsgesetz bestehende Doppelzimmer in den Wohngruppen St. Anna aufgelöst werden müssen.



80 Jugendliche aus Ingolstadt und seinen Partnerstädten führten das Theaterstück „So ein Tsirkus!“ im Stadttheater auf. Auch Schülerinnen und Schüler aus St. Vinzenz waren in Begleitung dabei.

Bundesteilhabegesetz erfordert mehr Verwaltung

Gegen Jahresende haben sich die Aktivitäten der Einrichtungen und des Landescaritasverbandes zur Umsetzung der zweiten Stufe des Bundesteilhabegesetz ab 01.01.2020 deutlich intensiviert. Gegen Jahresende wurden erste Entwürfe einer Überleitungsvereinbarung zwischen dem Bezirk und einer Einrichtung verbreitet. Die freie Wohlfahrtspflege hat entscheidenden Anteil daran, dass eine solche Vereinbarung noch in 2019 in Kraft treten kann. Zentraler Bestandteil der Vereinbarung ist ein Berechnungstool für die Ermittlung der Entgelte nach Trennung der Hilfen zum Lebensunterhalt von den sogenannten Maßnahmen der Eingliederungshilfe. Allerdings beinhaltet die Vereinbarung, dass zunächst im kommenden Jahr, vermutlich aber auch in den Folgejahren, erhebliche Mehrarbeiten in der Verwaltung und im betrieblichen Rechnungswesen auf die Einrichtung zukommen. Beispielhaft sei genannt, dass ab 2020 alle Einkäufe an Lebensmitteln, die an Bewohner weitergereicht werden, nicht mehr umsatzsteuerbefreit sein werden.

MARKUS PFLÜGER

Dienste und Einrichtungen

Caritas-Kreisstellen

2018

Arbeitsbereiche - je nach Ort verschieden -	betreute Personen
Alleinerziehendenarbeit	464
Allgemeine Sozialberatung	3.892
Bahnhofsmision	5.621
Betreutes Einzelwohnen	13
Freizeiten/Kuren	1.683
Essen auf Rädern	52
Flüchtlings-, Integrations- und Migrationsberatung	5.420
Frauenhaus	408
Ganztagsbetreuung an Schulen	1.153
Hinzuverdienst Projekt	18
Interventionsstelle für häusliche Gewalt	65
Jugendsozialarbeit an Schulen	2.947
Kleiderkammern	4.826
Mutter-Kind-Haus	7
PräGe (Präventionsarbeit an Schulen)	545
Rechtliche Betreuungen	419
Schuldner-/Insolvenzberatung	1.759
Sozialpsychiatrischer Dienst	1.001
Suchtambulanz	638
Tagesstätte Lichtblick	39
Villa Johannes	482
Gesamt	37.012

Allgemeine Sozialberatung: Nicht nur reden, sondern handeln

Täglich kommen Menschen, die von Armut betroffen sind, zur Allgemeinen Sozialberatung (ASB) der Caritas-Kreisstellen. Dazu gehören vor allem Personen, die Hartz IV oder Sozialhilfe erhalten. Auch Wohnungslose, Vereinsamte und Menschen, die nicht mehr weiter wissen, wenden sich an diesen Kerndienst der Caritas. Weiterhin suchen viele Menschen mit Migrationshintergrund, vor allem anerkannte Asylbewerber oder EU-Bürger, Rat und Tat bei der ASB. Offenheit für zunächst alle sozialen Problemlagen und eine gute zeitliche Erreichbarkeit zeichnen diesen Dienst aus, der alleine aus Kirchensteuermitteln finanziert wird.

Die Caritas Jahreskampagne 2018 unter dem Motto „Jeder Mensch braucht ein Zuhause“ war in der Beratung wegen der Wohnungsnot, vor allem in städtischen Bereichen, ein wichtiges Thema. Wohnen ist ein Menschenrecht und nicht verhandelbar. Deshalb wurde in Ingolstadt vor der Franziskanerkirche ein Wohnzimmer im Freien aufgebaut und so auf diese Problematik eindringlich hingewiesen. Auf dem Marktplatz in Eichstätt und an der Kreisstelle Neumarkt fanden ähnliche Aktionen statt.

Der steigenden Seniorenarmut begegnet man in Weißenburg und Gunzenhausen mit den Angeboten Mittagstisch und Seniorencafé. Hier können ältere Menschen für einen symbolischen Betrag von einem Euro ein warmes Mittagessen erhalten. Um miteinander ins Gespräch zu kommen, treffen sich Senioren regelmäßig zum Kaffeetrinken. Hier besteht auch die Möglichkeit, mit einer Sozialpädagogin persönliche Anliegen zu besprechen.

Die allgemeine Sozialberatung hilft auch im „Behördendschubengel“ und unterstützt Einzelne und Familien bei der Durchsetzung berechtigter sozialer Ansprüche. Ein Beispiel soll das verdeutlichen: Herr W. wurde uns von einer anderen Stelle vermittelt. Er hatte kein Geld mehr, um seine Miete und den Strom zu bezahlen. Krankheitsbedingt konnte er sich um seine finanziellen und behördlichen Angelegenheiten nicht mehr kümmern. Die ASB half ihm bei der Beantragung existenzsichernder Leistungen (Hartz IV), bei Fragen zur Pflegeversicherung, zum Schwerbehindertenausweis und zur Rente. Weiterhin erfolgte eine Zusammenarbeit mit der Nachbarschaftshilfe, um seiner Vereinsamung entgegenzuwirken. Nach dem Motto „Nicht nur reden, sondern handeln“ bietet die ASB lebenspraktische Hilfen für Menschen in sozialen Notlagen.



In Gunzenhausen hat die Kreisstelle Weißenburg ein Seniorencafé eröffnet. Hier können ältere Menschen miteinander ins Gespräch kommen und bei Bedarf persönliche Anliegen auch mit einer Sozialpädagogin besprechen.



„Jeder Mensch braucht ein Zuhause.“ Die Jahreskampagne 2018 der Caritas in Deutschland haben die Kreisstellen aufgegriffen und - wie hier in Ingolstadt - mit einem Zimmer auf der Straße auf den Missstand der Wohnungsnot aufmerksam gemacht.

Beratungs- und Kontaktstelle für Alleinerziehende der Caritas-Kreisstelle Ingolstadt

Die Zahl der Alleinerziehenden steigt weiter an. Sie stehen finanziell nach wie vor oftmals schlechter da als Menschen, die in anderen Familienformen leben. Alleinerziehende sind häufig armutsgefährdet, und knapp zwei Drittel der Personen in Alleinerziehendenhaushalten haben nicht das Geld, unerwartete Ausgaben von 1.000 Euro zu bestreiten. Fast ein Drittel dieses Personenkreises kann sich nicht einmal eine einwöchige Urlaubsreise leisten. Gesetzesänderungen zum Unterhaltsvorschuss, neues Familiengeld, Kinderzuschlag und Erhöhung des Kindergeldes sind nur „Tropfen auf dem heißen Stein“. Alleinerziehende Mütter und Väter benötigen mehr finanzielle Vergünstigungen, flexible, kostenfreie und hochwertige Kinderbetreuung, außerdem mehr Flexibilität und Entgegenkommen in der Erwerbsarbeit. Nur so können sie Familie und Beruf miteinander vereinbaren und sich und ihren Kindern gerecht werden.

Eine Anerkennung Ihrer Leistung fehlt oft in unserer Gesellschaft. Hier muss ein Umdenken stattfinden und eine klare Position im Hinblick auf die Belange der Alleinerziehenden vertreten werden. Alleinverantwortlich das Leben als Familie zu organisieren, das Auskommen der Familie zu sichern und die vielseitigen Erziehungsaufgaben zu meistern ist eine schwere Alltagsaufgabe. Die Arbeit der Caritas mit den Alleinerziehenden ist ein kleiner Beitrag: Wir bieten individuelle Unterstützung und Begleitung an. Mit Sommerfreizeiten (organisiert und durchgeführt von der Caritas-Kreisstelle Herrieden), dem Wochenendseminar und Freizeitaktivitäten wollen wir ganz bewusst auch einen Raum der Entspannung und des Loslassens schaffen.

Dienste und Einrichtungen

Caritas-Kreisstellen

Überschuldung beseitigen oder mindern

In der Schuldner- und Insolvenzberatung sind gegenwärtig neun Beraterinnen und Berater in fünf Beratungsstellen tätig (Eichstätt, Ingolstadt, Neumarkt, Roth/Schwabach und Weißenburg). Bezieher von SGB II- und XII-Leistungen erhalten zeitnahe Beratungshilfe, ebenso Hilfesuchende im Rahmen einer Krisenintervention, etwa bei Stromsperren oder fristloser Kündigung des Wohnraumes. Aufgrund der weiterhin großen Nachfrage entstehen Wartezeiten von bis zu zwei Wochen. Die Anfragen in den örtlichen Beratungsstellen erfordern – trotz der positiven Entwicklung in den Überschuldungsstatistiken – nach wie vor einen hohen Beratungsaufwand. Weiterhin wird auch Online-Beratung angeboten.

Die Übertragung der Förderung der Insolvenzberatung auf die Kommunen nimmt konkrete Formen an. Es wurden bereits Gespräche mit den Vertretern der Kommunen geführt. Diese werden wohl weiterhin mit den bewährten Trägern zusammenarbeiten, die Vereinbarungsentwürfe sind in Arbeit. Durch die Aufstockung der Mittel wird im Jahr 2019 voraussichtlich ein Stellenausbau möglich werden.

Bahnmissionsmission: Gelebte Kirche am Bahnhof

Bei der ökumenisch getragenen Bahnmissionsmission in Ingolstadt verdichten sich soziale Probleme und Entwicklungen. Immer mehr wohnungslose und psychisch kranke Menschen wenden sich an die Ehrenamtlichen, ohne die dieser Dienst nicht leistbar wäre. Oftmals sind die Hilfesuchenden bereits durch das soziale System gefallen oder brauchen Hilfe, um wieder darin Anschluss zu finden. 5.621 Personen mit insgesamt 9.339 Hilfeleistungen wurden statistisch erfasst. Die 15 Ehrenamtlichen packen ganz unbürokratisch da an, wo Hilfe gebraucht wird.



Die Bahnmissionsmission Ingolstadt ist weit mehr als nur ein Hilfsangebot für Reisende. Auch Menschen, die sich tagsüber am Bahnhof aufhalten, gehören zur Zielgruppe. In Zukunft möchte man auch mobilitätseingeschränkte Personen bei der Zugfahrt begleiten und das Angebot somit erweitern.

Die 15 Ehrenamtlichen erhalten eine qualifizierte Einführung und Begleitung. Aber auch gemeinsame Unternehmungen, Fortbildungen und Feiern sind fester Bestandteil der ehrenamtlichen Tätigkeit. Bei „kleinen Katastrophen“ – einem verpassten Zug, Verspätungen oder einer verlorenen Geldbörse – ist die Bahnmissionsmission mit Rat und Tat zur Stelle. Die Begleitung zum Zug oder Busbahnhof, Umsteigegehilfen und Informationen zur Ankunft in Ingolstadt gehören zu den täglichen Dienstleistungen. Und

auch ein gutes Wort zur rechten Zeit bewirkt manchmal Wunder. Die Ehrenamtlichen versehen ihren Dienst da, wo die Menschen sind, als gelebte Kirche am Bahnhof.

Ein Höhepunkt war 2018 das 70-jährige Jubiläum der Bahnmissionsmission. Dieses wurde mit einer ökumenischen Andacht am Gleis 1 gefeiert. Danach erfolgte die Eröffnung der Ausstellung „Begegnungen auf der Wanderbank“ vom In Via Landesverband Bayern. Einen Tag später fand die Gastlesung „Migrantinnen lesen Geschichten auf der Wanderbank“ statt. Hier schilderten die Autorinnen eindrücklich ihre Erlebnisse und Erfahrungen in Deutschland.



Ein ungewöhnliches Bild am Hauptbahnhof in Ingolstadt, Bahnsteig 1: Zur 70-Jahr-Feier der Bahnmissionsmission versammelten sich zahlreiche Menschen, die der ökumenischen Einrichtung verbunden sind.

Kuren stabilisieren und verbessern

Die Kur-Beraterinnen der Kreisstellen haben im Jahr 2018 fast 1.300 Beratungsgespräche geführt. Hierbei klären sie Mütter und Väter oder pflegende Angehörige über Nutzen, Ziele und den Ablauf einer Kur auf. Sie geben auch Unterstützung bei der Antragsstellung. Wichtig ist vor allem, die Kurvoraussetzungen und die Rahmenbedingungen zu klären. Um das sich ständig verändernde Beratungsfeld auf dem aktuellen Stand zu halten, haben sich im November 2018 die Beraterinnen an zwei Kliniken vor Ort selbst ein Bild gemacht. Zwei intensive Fortbildungstage an den Kur-Kliniken in Wertach und Oy-Mittelberg brachten viele wichtige Informationen für die individuelle Beratungssituation.

Mütter und Väter sind rund um die Uhr im Einsatz, gefordert von Kindern, Familie und Beruf. Da bleibt die eigene Gesundheit schnell auf der Strecke. Andauernde Erschöpfung, Schlafstörungen, Kopfschmerzen, innere Unruhe, Essstörungen und Rückenschmerzen sind nicht selten die Folgen. Hinzu kommt häufig die gleichzeitige Gesundheitsgefährdung oder Behandlungsbedürftigkeit der Kinder.



Einige Verantwortliche für den Bereich Kuren in der Caritas besichtigten zwei Kurkliniken vor Ort (von links): Helga Heller, Herrieden; Gudrun Eichenseer, Neumarkt; Claudia Payerl, Ingolstadt; Birgit Pflüger, Verbandszentrale Eichstätt; Maria Eberle, Eichstätt und Rita Maier, Weißenburg.

Mutter/Vater-Kind-Kuren sind geeignete Maßnahmen, um solchen Beschwerden und Krankheiten zu begegnen. Laut dem HKK Gesundheitsreport der Universität Bremen von 2017 geben 83 Prozent der 733 Befragten an, nach der Kur eine starke positive Veränderung bezüglich „Müdigkeit, Erschöpfung und Burnout“ zu erleben. Bei „Abnahme von Beschwerden und Schmerzen“ war bei 78 Prozent ein positiver Effekt zu verzeichnen. Bei „Verhältnis zum Kind“ gaben 73 Prozent der Befragten eine sehr große Verbesserung an.

Das Frauenhaus: Schutz für Frauen und Kinder

Das Ingolstädter Frauenhaus ist eine Schutzeinrichtung für Frauen und Kinder, die von häuslicher Gewalt bedroht werden oder dieser akut ausgesetzt sind. Im Jahr 2018 wurden 47 Frauen und 36 Kinder aufgenommen. Bei den Frauen ergaben sich knapp über 3.700 Belegtage, das entspricht einer Auslastung von fast 90 Prozent.

HILFE FRAUENHAUS BEI GEWALT

Die angespannte Situation auf dem Wohnungsmarkt in Ingolstadt und Umgebung führt nach wie vor zu langer Aufenthaltsdauer der Frauen und Kinder und dazu, dass betroffene Frauen nicht immer zeitnah aufgenommen werden können. Spezialisierte Beraterinnen informieren, beraten und unterstützen gezielt bei allen Fragen, die mit häuslicher Gewalt verbunden sind. Im Jahr 2018 fanden zusätz-

lich zur Arbeit im Haus 209 telefonische und 31 ambulante Beratungen statt.

Der Beratungs- und Betreuungsaufwand der Frauen und Kinder mit multiplen Problemlagen steigt stetig. Viele brauchen intensive Betreuung und Begleitung. Nicht für jede Frau ist die Aufnahme in ein Frauenhaus eine Option, sodass es zwingend erforderlich ist, mit den Frauen in der Notsituation durch differenzierte Beratung und Begleitung nach Alternativen zu suchen. Für die Frauenhausmitarbeiterinnen ist dies mittlerweile eine extreme Herausforderung. Wichtig ist auch die präventive Arbeit an Schulen. Diese leisten wir in Klassen der siebten Jahrgangsstufe durch unser Präventionsprojekt PräGe, welches von den unterschiedlichsten Schultypen auch in diesem Jahr sehr gut angenommen wurde.

Flüchtlings- und Integrationsberatung

Inzwischen wurden die durch das bayerische Innenministerium geförderten Fachberatungsstellen im Bereich Asyl- und Migrationsberatung unter der Bezeichnung „Flüchtlings- und Integrationsberatung“ zusammengefasst. Tatsächlich eröffnet dies inhaltlich die Freiheit, Menschen im Asylverfahren zu beraten, diese aber auch nach dem positiv oder negativ abgeschlossenen Verfahren weiter zu begleiten. Denn nach der Zuerkennung eines Schutzstatus benötigen die Menschen nach wie vor viel Unterstützung. Oftmals können erst dann die entscheidenden Schritte in Richtung Integration getan werden.



Für diese Zielgruppe steht ergänzend zur Flüchtlings- und Integrationsberatung auch die Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer zur Verfügung. Durch die politische Entscheidung, kleine Unterkünfte aufzulösen und immer mehr große Gemeinschaftsunterkünfte zu schaffen, entstehen vor Ort mehr Konflikte. Hier für Einzelfälle verträgliche Lösungen zu schaffen, wird immer schwieriger. Durch enge Vernetzung mit den Behörden können manchmal kleine Verbesserungen erreicht werden. Vor allem in den Städten lassen sich viele neue Migranten und anerkannte Geflüchtete nieder. Häufig landen sie in prekären Mietverhältnissen.

Dienste und Einrichtungen

Caritas-Kreisstellen

Der Beratungsbedarf ist in der gesamten Diözese Eichstätt nach wie vor hoch. Zu Beginn steht meist die Existenzsicherung im Vordergrund, auch der Besuch von Integrationskursen und die Integration in den Arbeitsmarkt stellen wichtige Bausteine in der Beratung dar. Familien benötigen Unterstützung, um sich im deutschen Kinderbetreuungs- und Schulsystem zurechtzufinden. Gerade für Familien ist die Integration am Wohnort mit Hilfe von Ehrenamtlichen unglaublich wertvoll. Diese Helfer vor Ort sorgen oft dafür, dass die Kinder Anschluss an Sportvereine finden, bei Freizeitaktivitäten teilnehmen können oder Hausaufgabenhilfe erhalten. Nicht zu vergessen sind hier auch Zuwanderer aus anderen EU-Staaten und Ausländer, die zum Zwecke von Familienzusammenführung, zum Studium oder aus anderen Gründen nach Deutschland kommen. Auch dieser Personenkreis nutzt unser Beratungsangebot rege.

Rechtliche Betreuung

Kann ein Volljähriger aufgrund einer Erkrankung oder Behinderung seine Angelegenheiten nicht mehr selbst regeln, bestellt das Betreuungsgericht für ihn einen Betreuer. In der Regel übernehmen diese Aufgaben Familienangehörige oder ehrenamtliche Betreuer. Falls keine geeignete Person gefunden werden kann, wird ein Vereins- oder Berufsbetreuer bestellt.



Der Caritasverband ist als Betreuungsverein anerkannt. An den Kreisstellen in Herrieden, Ingolstadt, Neumarkt, Nürnberg-Langwasser, Roth und Weißenburg sind insgesamt 19 Mitarbeitende als Vereinsbetreuer beschäftigt. Sie haben 2018 etwa 400 Personen betreut. Neben der Führung von Betreuungen hat der Verein noch weitere gesetzliche Aufgaben zu erfüllen. Diese bestehen in der Gewinnung von ehrenamtlichen Betreuern, deren Begleitung und Beratung. Dazu fanden an den Kreisstellen Einzelberatungen und verschiedene Veranstaltungen statt. In Weißenburg werden zum



Beispiel regelmäßige Treffen im Rahmen eines Info-Cafés angeboten. Dort kommen alle drei Monate ehrenamtliche Betreuer und Interessierte zum Austausch und zu Kurzvorträgen über unterschiedliche Themen zusammen. Vorträge zur Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung und Patientenverfügung runden das Angebot der Kreisstellen ab.

Eine Anhebung der Vergütungspauschalen wurde bereits für 2017 erwartet, erfolgt nun aber voraussichtlich erst im Jahr 2019. Die Arbeit als Vereinsbetreuer erfordert ein hohes Maß an Fachkompetenz, da im Betreuungsbereich alle Bereiche des Lebens betroffen sind. Unerlässlich sind daher ein regelmäßiger Erfahrungsaustausch und Fortbildungen.

Jugendsozialarbeit an Schulen: Lernpatenprojekt

„Rentner haben doch Zeit!“ – so heißt es für gewöhnlich. Genau aus diesem Grund kamen einige Senioren vor rund zehn Jahren auf die Idee, ihre Zeit an junge Menschen zu verschenken, die Hilfe benötigen. Mittlerweile gibt es aber auch viele jüngere Lernpaten, die sich engagieren. Von Anfang an war das Projekt auf Freiwilligkeit ausgelegt. Die Schüler kommen freiwillig und die Ehrenamtlichen helfen ohne Vergütung. Wie Unterstützung geleistet wird, bestimmen Pate und Schüler selbst. Die Schüler lernen dadurch, selbstbestimmt und selbstorganisiert zu lernen.

Das Lernprojekt bringt aber auch positive Nebeneffekte mit sich: Die Sir-William-Herschel-Mittelschule in Ingolstadt befindet sich in einem sozialen Brennpunkt mit einem großen Migrationsanteil. Das gegenseitige Kennenlernen der verschiedenen Kulturen und Ansichten trägt zu einem besseren Verständnis und einem toleranten Miteinander bei.



Verantwortliche der Caritas und die Mitarbeiterinnen des Sozialpsychiatrischen Dienstes Eichstätt freuten sich über den Bezug des neuen Gebäudes. Auch Oberbürgermeister Andreas Steppberger (3. von rechts) war zu der Eröffnung des Dienstes in der Pfahlstraße eingeladen worden.

Sozialpsychiatrische Dienste (SPDI)

Eichstätt

Im Jahr 2018 gab es hier wichtige Veränderungen. Der Dienst ist zu Beginn des Jahres in ein eigenes Gebäude im Stadtzentrum umgezogen, alle Mitarbeiterinnen haben nun ein eigenes Büro und so optimale Beratungsbedingungen. Es wurden auch zwei Gruppenräume eingerichtet. Mitte des Jahres konnte die Eröffnung der neuen Räumlichkeiten gefeiert werden. Es war ein buntes und gelungenes Fest mit vielen Gästen. Asylsuchende in Beratung der Kreisstelle Eichstätt sorgten für das kulinarische Wohl.

Den „7. Eichstätter Trialog“ gestaltete der Sozialpsychiatrische Dienst ganz entscheidend mit. Dieses Inklusionsprojekt für psychisch Behinderte kann als einzigartig in der Region bezeichnet werden. An zwei Samstagen fand das „Antistigma-Projekt Voice Over“ statt. Katholische Studierende erstellten eine zehnmündige akustische, psychotische Stimmenhörsimulation, mit der dann an beiden Samstagen rund 100 Personen in einem lokalen Edeka-Markt einkaufen gingen. Eine Nachbereitung durch Fachleute fand statt. Das Projekt beeindruckte die Teilnehmenden stark und fand große Resonanz in der Öffentlichkeit.

Die Caritas Service Dienste (Zuverdienstprojekt) verzeichnen eine gute Auftragslage und Auslastung. Die Tagesstätte Lichtblick erfuhr im Oktober 2018 einen deutlichen Zulauf, das Klientel ist weiterhin eher älter.

Ingolstadt

Der Dienst präsentierte sich beim Ingolstädter Gesundheitstag. Im Rahmen der intensiven Kooperation mit dem Unternehmen Audi wurde das Projekt „Herbstzeit schenken“ gestaltet. Klientinnen und Klienten des SPDI kochten gemeinsam mit Audi-Mitarbeitenden. Der inklusionsorientierte Weihnachtsbasar des Dienstes fand wieder im eigenen Haus statt, und auch auf dem Adventsbasar des Audi-Weihnachtsmarktes war man wieder vertreten.

Die beiden Sozialpsychiatrischen Dienste Eichstätt und Ingolstadt beteiligten sich aktiv an der laufenden Diskussion zu neuen Strukturen und Schwerpunkten im Bereich des sozialpsychiatrischen Angebotes.

Caritas-Suchtambulanz Ingolstadt

Im Jahr 2018 hatten 638 Klientinnen und Klienten in Form von Beratungs- oder Behandlungsgesprächen Kontakt zur Caritas-Suchtambulanz Ingolstadt; dies entspricht einer ähnlichen Anzahl wie im Vorjahr. Der Großteil der Hilfesuchenden war selbst von einer Suchterkrankung betroffen, bei 81 Personen handelte es sich um Angehörige oder Bezugspersonen. Die psychosoziale Betreuung Substituierter nahmen im Berichtsjahr 57 Menschen in Anspruch. 14 Personen wurden im Rahmen einer ambulanten Entwöhnungstherapie behandelt, weitere 18 nahmen die Nachsorgebehandlung nach stationärer Therapie wahr. Wie auch in den Vorjahren stand bei den meisten Klienten eine Alkohol- oder Drogenproblematik im Vordergrund. 61 Personen suchten die Fachstelle für Glücksspielsucht auf. Essstörungen und andere Süchte spielten 2018 eine eher untergeordnete Rolle. Zwölf Personen nahmen die Onlineberatung in Anspruch.

Wie bereits in den letzten Jahren hat sich die Suchtambulanz auch 2018 in der Ingolstädter Fußgängerzone am bundesweiten Aktionstag beteiligt und dabei versucht, die Öffentlichkeit für das Thema Glücksspielsucht zu sensibilisieren. Im Herbst startete an der Beratungsstelle erstmals das Selbstkontrolltraining SKOLL: Dieses Trainingsprogramm für Menschen mit problematischem Konsumverhalten soll die Entstehung einer Abhängigkeit frühzeitig verhindern. Im Verlauf des Kurses lernten die Teilnehmenden in zehn Einheiten, ihren Konsum kritisch zu hinterfragen und ein realistisches Konsumverhalten zu entwickeln.

NORBERT KRESTA

Dienste und Einrichtungen

Erziehungsberatung

2018

Beratungsarbeit

- 2.606 betreute Familien (Fälle)
- 5.560 insgesamt beteiligte Familienangehörige
- 1.336 zusätzlich beteiligte Personen außerhalb der Familie (z. B. Kindergarten oder Schule)

42 Mitarbeiter

- umgerechnet auf Vollzeit:
- 11,7 Psychologen (Diplom bzw. M.Sc.)
- 11,9 Sozialpädagogen (Diplom bzw. B.A.)
- 5,9 Verwaltungsfachkräfte

Immer häufiger melden sich bei unseren Beratungsstellen Eltern, bei deren Kindern das Leben fast nur noch aus Internet- oder PC-Spielen besteht. Nach einer neuen Studie der Krankenkasse DAK-Gesundheit sind fast drei Viertel der jungen Menschen zwischen zwölf und 17 Jahren in Deutschland regelmäßig mit Computerspielen wie Fortnite, Fifa oder Minecraft beschäftigt. Über 15 Prozent der Minderjährigen gelten als „Risiko-Gamer“ – fast eine halbe Million. Sie zeigen ein riskantes und suchtgefährdetes Spielverhalten.

Virtuelle Welt dominiert

Diese Jugendlichen fehlen häufiger in der Schule, haben mehr emotionale Probleme und investieren nicht selten sehr viel Geld in ihr Freizeitverhalten. Oft dominiert das Thema PC und Internetspiele komplett Gefühle, Gedanken und Handeln. Schulische und soziale Verpflichtungen werden vernachlässigt. Sie haben keinerlei Selbstkontrolle mehr über Beginn, Ende und Ausmaß des Spielkonsums. Bei uns wurden schon Eltern vorstellig, deren Kinder bis zu 14 Stunden täglich am PC verbrachten. Es kommt zu teilweise extremen innerfamiliären Spannungen. Nicht selten fühlen sich die Eltern ihren Kindern auch technisch nicht gewachsen, wenn Schutzmaßnahmen von Teenagern leicht umgangen werden können.

Die Gründe für das Problem sind vielfältig. Häufig spielen fehlende Erfolgserlebnisse in der realen Welt eine Rolle, zum Beispiel in der Schule. Oft gab es vorher depressive Tendenzen, Versagensängste, Schüchternheit oder allgemein ein geringes Selbstwertgefühl sowie fehlende Aufmerksamkeit in der Familie. Nicht selten registrieren wir auch einen Mangel an attraktiven Alternativen, Hobbies und kaum vorhandene soziale Kontakte in der realen Welt. Dagegen bieten die stets verfügbaren virtuellen Welten Ablenkung vom Alltag sowie ein belohnendes Umfeld: Hier lassen sich auch erlebte reale Defizite hinter phantasievollen Avataren oder Nicknames verstecken. In den

Spielwelten erfährt man ständig angenehme Rückmeldungen. Jeder Sieg wird vom Spiel selbst gelobt, und bei besonderen virtuellen Erfolgen ist einem der Respekt aller Mitstreiter sicher. Gerade Jugendliche verspüren ja Verunsicherung und Suche nach Anerkennung in der eigenen Altersgruppe. Die virtuelle Befriedigung dieser Bedürfnisse führt jedoch zu verstärkter Abhängigkeit, teilweise massivem Stress in der Familie, eskalierenden schulischen oder beruflichen Problemen und noch größerem Verlust realer Kontakte.



Verführerische bunte Traumwelten können abhängig machen.

Attraktive Alternativen nötig

In oft emotionalen Gesprächen mit betroffenen Jugendlichen und deren Eltern versuchen unsere Erziehungsberatungen nach einer ehrlichen Problem- und Risikoanalyse innerfamiliäre Absprachen und Grenzen bei der Mediennutzung zu vereinbaren. An die müssen sich alle halten. Auch die Eltern haben schließlich nicht immer Vorbildfunktion. Vor allem geht es aber darum, attraktive Alternativen wie Familien- und Gruppenunternehmungen aufzuzeigen. Dann können Betroffene wieder Zugang zu vernachlässigten Lebensbereichen und -zielen gewinnen. Bei extremer Internet- und Spielsucht kann ein Klinikaufenthalt oder längerfristiges psychotherapeutisches Angebot notwendig sein. In Zukunft wird es verstärkt Klein- und Elterngesprächsgruppen zu dem Thema sowie präventive Informationsveranstaltungen an Beratungsstellen geben.

MICHAEL TRIPS

Dienste und Einrichtungen

Katholische Kindertageseinrichtungen

2018

**Katholische Kindertageseinrichtungen
im Bistum Eichstätt (Stand: 1.11.2018)**

Kindertageseinrichtungen	189
darin	
Kindergärten	181
Kinderkrippen	85
Horte	21
Kinder	ca. 13.400
davon	
Schulkinder in Kindergärten	160
Integration in 94 Kitas:	
Kinder, die behindert oder von Behinderung bedroht sind	290
Personal	ca. 2.100
davon	
Erzieher/-innen	ca. 1.060
Kinderpfleger/-innen	ca. 850
Berufspraktikant(inn)en	50
SPS-Praktikant(inn)en (Vorpraktikum)	140

Die Offene Arbeit in den Kindertageseinrichtungen des Bistums war ein Schwerpunktthema der Frühjahrsleitungskonferenzen. Was in den Siebzigerjahren in einzelnen, sich profilierenden Einrichtungen begann, gehört heute zu den selbstverständlichen pädagogischen Konzepten in unseren Kitas.

Zentrales Ziel der Offenen Arbeit ist es,

- das Streben der Kinder nach Unabhängigkeit und Eigenverantwortung zu unterstützen und
- ihnen alle denkbaren Chancen einzuräumen, sich in der Gemeinschaft wohlfühlen, sich nützlich zu machen und Selbstwirksamkeit zu erleben.

Das Konzept der Offenen Arbeit befindet sich auch heute noch in einem ständigen Prozess der Weiterentwicklung. Deshalb haben wir mit den Leitungen anhand deren Erfahrungen mit der Offenen Arbeit Ziele, Besonderheiten und Voraussetzungen erarbeitet, die heute charakteristisch für offen arbeitende Einrichtungen sind.

Haltung prägt Offene Arbeit

Ergebnis dieses Austausches war, dass Offene Arbeit vor allem von einer Haltung geprägt ist. Im Kern geht es um eine Grundeinstellung zum Zusammenleben von Kindern und Erwachsenen: Diese soll von einem Klima der Offenheit, Klarheit, Gelassenheit und der vorurteilsbewussten Haltung geprägt sein. Es werden Machtverhältnisse reflektiert und neu definiert. Bei der Gestaltung des pädagogi-

schen Alltags bestimmen aktuelle Themen der Kinder den Tag. Es geht darum, den Impulsen der Kinder zu folgen und mit ihnen zu arbeiten. Dafür müssen alle Beteiligten offen sein für neue Ideen, ungewöhnliche Lösungen, andere Blickwinkel und Prozessergebnisse.

Im Rahmen der Sommerkonferenz haben die Referenten Anja Lehmann-Pabst und Sebastian Pabst Anregungen gegeben, wie Veränderungs- und Weiterentwicklungsprozesse in Kindertageseinrichtungen gut gelingen können. Anschließend wurden Piktogramm-Materialien des Verbandes katholischer Kindertageseinrichtungen zur Unterstützung der Integration von Kindern mit Migrations- und Fluchterfahrung und deren Familien in Kindertageseinrichtungen vorgestellt.

Wir freuen uns, dass der Katholische Kindergarten St. Augustin, Ingolstadt, mit dem Siegel „Haus der kleinen Forscher“ zertifiziert wurde. Die Kinderkrippe St. Anton, ebenfalls Ingolstadt, nahm am bayerischen Kita-Umweltprogramm für Nachhaltigkeit „Öko-Kids“ teil. Das Kinderhaus der Dompfarrei Eichstätt erreichte den ersten Platz beim Kreativwettbewerb „Kinderrechte“. Und der Kindergarten St. Josef in Gunzenhausen initiierte ein Altpapierprojekt.

Edith Schmitz verabschiedet

Nach 27-jähriger Tätigkeit wurde die Leiterin des Referates Kindertageseinrichtungen beim Caritasverband, Edith Schmitz, in den Ruhestand verabschiedet. Frau Schmitz ist es zu verdanken, dass das Fachreferat im ganzen Bistum hohe Anerkennung genießt. Als ihre Nachfolgerin ist es mir wichtig, ihre erfolgreiche Arbeit weiterzuführen und weiterzuentwickeln.

ISABELLE BIER



Die langjährige Referatsleiterin beim Caritasverband, Edith Schmitz (mit Blumenstrauß), wurde auch von der Katholischen Kindertageseinrichtungen Ingolstadt gGmbH in den Ruhestand verabschiedet.

Dienste und Einrichtungen

Sozialstationen

2018

Patienten	8.096
Mitarbeiter	897
Hausbesuche	1.038.530
Dienstfahrzeuge	295
Gefahrene Kilometer (in Mio.)	4,3
Haushaltsvolumen (in Mio. Euro)	25,6*
Leistung Krankenpflegevereine in €	263.451

* ohne Neukirchen

Der demografische Wandel verändert die Gesellschaft. Durch die steigende Lebenserwartung und die Alterung der geburtenstarken Jahrgänge ist die Nachfrage in den Sozialstationen nach pflegerischen Leistungen sowie Hilfen bei der Unterstützung und Begleitung im Alltag ungebrochen. Durch die Förderung von Angeboten, die den Verbleib in der eigenen Häuslichkeit vorsehen, wachsen die Aufgaben sowohl quantitativ als auch im Hinblick auf die Breite des Leistungsspektrums. Gleichzeitig sind die Sozialstationen im Besonderen vom Fachkräftemangel auf dem Arbeitsmarkt betroffen und stehen vor der Herausforderung, Mitarbeiter für die Tätigkeiten in Pflege zu finden und langfristig binden zu können.

Mehr Geld für ambulante Pflegedienste

Im Jahr 2018 fanden Gebührenverhandlungen über die Leistungen nach SGB XI und SGB V statt. Erstmals orientierten sich die Verhandler dabei an den tariflichen Entwicklungen des TVÖD, welche mit den Lohnsteigerungen der AVR Caritas vergleichbar sind. In zwei Stufen erhöhen sich die Gebühren unter Berücksichtigung der Sachkosten dabei analog zum Anstieg der Gehälter. Durch die Verhandlungen und den Beitritt der Sozialstationen zur Gebührenvereinbarung Anfang 2019 konnte die Refinanzierung somit für weitere zwei Jahre sichergestellt werden.

Im Rahmen des Pflegepersonal-Stärkungsgesetzes (PpSG) wurde darüber hinaus die Vergütung der Beratungseinsätze verbessert. Durch die Stärkung dieser Leistungsposition kann der Beratung von Pflegebedürftigen und Angehörigen im Zusammenhang mit dem Umgang körperlicher, kognitiver und psychischer Beeinträchtigungen mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden. Mit zusätzlichen Fördergeldern für Investitionen in die Digitalisierung sieht das PpSG eine weitere Entlastung der Pflege vor. Neben der Anschaffung von unterstützender digitaler oder technischer Ausrüstung werden etwa auch Aus-, Fort- und Weiterbildungen für Mitarbeiter gefördert.

Des Weiteren stellt der Caritasverband Eichstätt den Sozialstationen einen Förderfonds für besondere Aufwendungen zur Verfügung, wodurch die unterstützende und wertschätzende Haltung gegenüber der Tätigkeit der ambulanten und teilstationären Pflege in der Diözese unterstrichen wird. Aus der langjährigen Kooperation und Tradition können sich die Sozialstationen auch weiterhin der Unterstützung der Krankenpflegevereine sicher sein.

Stärkung der teilstationären Pflege durch neuen Rahmenvertrag

Angefangen mit der ersten Tagespflegeeinrichtung der Caritas-Sozialstation Neumarkt vor mehr als 20 Jahren hat sich die teilstationäre Pflege bei den Sozialstationen über die Jahre Schritt für Schritt etabliert. Mit mittlerweile neun Tagespflegen und weiteren in Planung kann den Pflegebedürftigen ein Ort der Gemeinschaft und den Angehörigen eine wichtige Entlastung im Alltag geboten werden. Mit Quartiersprojekten, die vielfältige Angebote des Lebens im Alter in ein ganzheitliches Konzept integrieren und an regionalen Gegebenheiten ausrichten, werden auch die Caritas-Seniorenheime Teil dieser teilstationären Entwicklung. Mit dem ersten im Oktober 2018 in Kraft getretenen Rahmenvertrag für die teilstationäre Pflege wurde darüber hinaus eine vertragliche Basis geschaffen, welche den Einrichtungen Orientierung und Sicherheit gibt. Die ersten Erfahrungen zeigen trotz des Aufwandes bei der Umsetzung der neuen Vorgaben zahlreiche Verbesserungen und Vorteile.



Immer wieder unterstützen Krankenpflegevereine die Arbeit der Sozialstationen auch mit einer Autospende. 2018 übergab der Verein St. Martin aus Mailing-Feldkirchen einen neuen Dienstwagen an Josef Dürr (links), den Geschäftsführer der Caritas-Sozialstation Ingolstadt. Es war schon die fünfte Autospende des Vereins seit seiner Gründung 1986.

40-jähriges Jubiläum der Caritas-Sozialstation Neumarkt

Die Caritas-Sozialstation Neumarkt feierte am 23. September 2018 ihr 40-jähriges Jubiläum. Zahlreiche Gäste nahmen an der Festveranstaltung teil. Dem Auftakt des Gottesdienstes in der Hofkirche schloss sich ein Tag der offenen Tür in den beiden Tagespflegen an. Der langjährige Dienst der größten Caritas-Sozialstation in der Diözese Eichstätt steht sinnbildlich für die gesamte Arbeit der Sozialstationen und die vielen Pflegebedürftigen, die täglich durch die Mitarbeiter der Caritas-Sozialstationen versorgt werden.

JEAN-PIERRE HARDER

Fachverbände der Caritas

Kreuzbund



Egidius Fehlner verstorben

Der Kreuzbund blickt auf ein Jahr zurück, das einerseits geprägt war von freudigen und positiven Ereignissen, andererseits aber den Verlust unseres langjährigen Vorstandsmitgliedes Egidius Fehlner mit sich brachte. Er verstarb nach kurzer schwerer Krankheit. Seit Anfang 2002 hat er als Gruppenleiter, Vorstandsmitglied und Leiter der Öffentlichkeitsarbeit unseren Kreuzbund aktiv mitgestaltet. Wir werden Egidius Fehlner ein ehrendes Andenken bewahren.

Vielfältige Aktivitäten

Im Jahr 2018 kamen ca. 350 Besucher zu unseren 21 wöchentlichen Gruppenabenden sowie den monatlichen Gesprächskreisen. Die Anfang des Jahres neu dazugekommene Gruppe für russisch-sprechende Betroffene/Angehörige hat sich in der kurzen Zeit ihres Bestehens sehr positiv entwickelt.

Außerdem gab es

- regelmäßige Zusammenkünfte und Arbeitsgespräche mit den Gruppenverantwortlichen
- ein Fortbildungsseminar
- Unterstützung zur Bildung neuer Gruppen
- fünf Wochenendseminare zu Abhängigkeitsthemen für unsere Mitglieder und Gruppenbesucher
- ein Seminar Kreuzbund Kompakt
- Mitarbeit in Arbeitsgemeinschaften zur Abwehr der Suchtgefahren und eine
- enge Zusammenarbeit mit den zuständigen Stellen der Caritas sowie Institutionen der Suchtkrankenhilfe.

Neben wöchentlicher Information in der Entgiftungsstation des Klinikums Ingolstadt besuchten wir auch viermal die Entwöhnungskliniken in Furth im Wald und in Haselbach. Beim Ingolstädter Gesundheitstag und bei der Aktionswoche Alkohol waren wir mit einem Infostand vertreten.

Unsere Diözesanverband-Zeitung "INFO-Spatz" erschien dreimal im Jahr mit bis zu 24 Seiten in einer Auflage von 320 Stück. Sie enthält Berichte über Seminare, Veranstaltungen, Neues aus der Vorstandschaft, Familiennachrichten sowie allgemeine Informationen über Sucht.

Wir veranstalteten auch wieder ein Sommerfest, eine Adventsfeier und einen gemeinsamen Tagesausflug, der uns nach Berchtesgaden führte.

Am 21. April erteilte unser geistliche Beirat Pfarrer Meyer den kirchlichen Segen bei der offiziellen Eröffnungsfeier unserer Kontakt- und Geschäftsstelle in Ingolstadt. Wir erhoffen uns durch die Kontaktstelle besonders eine stärkere Wahrnehmung in der Öffentlichkeit.

JÜRGEN LIÈVRE



In Ingolstadt, Roseneckstraße 3, wurde 2018 eine neue Kontakt- und Geschäftsstelle eröffnet.

Raus aus der Sucht

Der Kreuzbund bietet Suchtkranken und Angehörigen Hilfe, um aus der Sucht auszusteigen. In Selbsthilfegruppen erfahren sie durch Gespräche Hilfe zur Selbsthilfe.

Jeder ist beim Kreuzbund willkommen. Die Gruppenarbeit ermöglicht es den Beteiligten, ihre Probleme zu lösen, sich im Alltag wieder zu integrieren und eine positive Lebenseinstellung zu gewinnen.

Die Malteser zählen über 12.000 Fördermitglieder. Insgesamt engagieren sich rund 453 aktive Helferinnen und Helfer in den acht Gliederungen Aurach, Eichstätt, Heideck, Ingolstadt, Neumarkt, Preith, Solnhofen und Wendelstein ehrenamtlich. Über 200 Mitarbeitende sind hauptamtlich tätig.

Referat Flüchtlingshilfe

In der Flüchtlingshilfe stand mit drei Fortbildungstagen auf Schloss Hirschberg die Bildung im Vordergrund. Weiterhin wirkte das Referat bei der Nacht der offenen Kirchen in Eichstätt mit – Migrantinnen trugen hierbei selbstverfasste Texte vor. Den Missio-Flucht-Truck auf dem Eichstätter Marktplatz besuchten rund 385 Schülerinnen und Schüler und 119 weitere Personen.

Referat Ausbildung

Im Jahr 2018 nahmen insgesamt 4.035 Personen an rund 250 angebotenen Kursen teil. 1815 von ihnen ließen sich in Erster Hilfe schulen. 506 Jugendliche durften einen kostenlosen Kurs besuchen, weil das Bundesamt für Bevölkerungsschutz ihn förderte. Zudem verzeichnete die Diözese Eichstätt die Qualifizierung zwei weiterer Ausbilder sowie von etwa 60 neu ausgebildeten Schulsanitätern.

Referat Soziales Ehrenamt

Bei den Ehrenamtlichen gibt es aktuell einen Besuchs- und Begleitungsdienst, den Kulturbegleitdienst, Sitztanzgruppen und einen Besuchs- und Begleitungsdienst mit Hund. Der Kulturbegleitdienst wurde 2018 gegründet und besuchte das Musical „Phantom der Oper“ in Nürnberg. In den Diensten engagieren sich insgesamt rund 40 Personen.

Schulbegleitdienst

Der Schulbegleitdienst hilft Kindern und Jugendlichen mit Behinderung in Kindergärten, Kindertagesstätten und Schulen und erfreut sich zunehmender Nachfrage.

Hospiz-, Trauerarbeit und palliative Beratung

Das Team von 37 ehrenamtlichen Hospiz- und Trauerbegleitern hat im Jahr 2018 insgesamt 310 Menschen begleitet. Weiterhin konnten 56 schwer kranke Menschen sowie ihre Angehörigen von den Hospizbegleitern unterstützt und palliativ-pflegerisch beraten werden. Auf dem Eichstätter Marktplatz machten Ehrenamtliche am Welthospiztag auf das Thema Tod und Trauer aufmerksam. In der Trauerarbeit fanden ein Kreuzweg und Bestattungen am Kindergrab in Rebdorf statt. Die Ausbildung zum ehrenamtlichen Hospizbegleiter schlossen 9 Personen ab.

Hausnotruf

Der Hausnotruf gewährleistete 512 Kunden in ihrer vertrauten Umgebung Sicherheit rund um die Uhr. Neben gezielten Marketingaktionen wurden auch Vorträge bei Seniorengruppen organisiert.

Behindertenfahrdienst

Der Behindertenfahrdienst der Malteser legte 3,7 Millionen Kilometer zurück, um hilfsbedürftigen Menschen die Teilnahme am öffentlichen Leben sowie regelmäßige Kindergarten- und Schulbesuche zu ermöglichen.

Referat Diözesanjugend

58 Jugendgruppenleiter und Assistenten betreuten im letzten Jahr 10 Kinder- und Jugendgruppen mit insgesamt 61 Kindern, 57 Jugendlichen und 100 jungen Erwachsenen. Einige Kinder machten einen Rodelausflug nach Going. Weitere gestalteten beim Pfingst-Zeltlager in Denkendorf einen Gottesdienst unter freiem Himmel mit. Und einige Kinder fuhren nach Österreich in den Hintertuxer Gletscher. Sie erkundeten die schillernde Parallelwelt knapp 40 Meter unter der Skipiste und erfuhren Wissenswertes über Gletscher und ihre Entstehung.



Schlauchbootfahrt am Gletschersee: Die Malteser Jugend Eichstätt tief im ewigen Eis.

Sanitätsdienste und Krisenintervention

129 ehrenamtliche Malteser waren im Jahr 2018 für den Sanitätsdienst der Diözese in 502 Einsätzen engagiert. Weiterhin betreuten 10 Ehrenamtliche in der Psychosozialen Notfallversorgung 71 Personen. Zudem gab es 124 Einsätze in der Krisenintervention. 26 Ehrenamtliche stellten hierbei die Betreuung von insgesamt 641 Personen sicher.

CHRISTIAN ALBERTER



2018

Betreute Personen gesamt	4.270
davon	
Schwangerschaftsberatung	1.145
Offene Beratung für Frauen, Familien, Jugendliche, Migranten, Mediation etc.	260
Betreuungen nach dem Betreuungsgesetz (Gesamtzahl beratener Personen)	421
Straffälligenhilfe	77
Offene Arbeit mit Kindern und Jugendlichen	531
Jugendsozialarbeit an Schulen (JAS)	409
JAS - Teilnehmer an Projektarbeit	790
Mehrgenerationenhaus (Beratung und Gruppenangebote)	461

Schwangere Frauen und Mütter im Ankerzentrum

Wir betreuen zusammen mit der Caritas Pfaffenhofen schwangere Frauen und Mütter mit ihren Kindern im Ankerzentrum in Oberstimm bei Manching in der Max-Immelmann-Kaserne. Dank einer Stundenaufstockung durch die Diözese Eichstätt besucht unsere Mitarbeiterin die Einrichtung nun alle zwei Wochen.

Die Zustände vor Ort sind für die Frauen mit ihren Kindern sehr schwierig. Es gibt nicht genügend Ausstattung für die Säuglings- und Kinderpflege. Unsere Arbeit ist allein für den Kinderschutz dringend erforderlich: einerseits, um präventiv zu unterstützen, andererseits auch, um konkret Hilfe zu vermitteln, zum Beispiel in Bezug auf das Stillen, die Ernährung, die Säuglingspflege, die Entwicklung des Kindes und Vorkehrungen, die notwendig sind, damit Kinder nicht gefährdet werden.

55 schwangere Frauen sowie Familien mit Kindern unter drei Jahren hat unser SkF im Jahr 2018 beraten. Es handelt sich größtenteils um Frauen aus Nigeria. Das Leben der Frauen ist geprägt von Zukunfts- und Existenzängsten, und die Lebensbedingungen im Ankerzentrum sind nicht zufriedenstellend. In einem Brief an den bayerischen Innenminister Herrmann haben wir die Situation der Frauen sowie ihrer Säuglinge und Kinder geschildert und eine Verbesserung der Umstände eingefordert. Daraufhin gab es Veränderungen, die positiv zu bewerten sind. So sind zum Beispiel seit August 2018 drei Hebammen im Wechsel in der Max-Immelmann-Kaserne, um die Frauen mit ihren Babys zu beraten und zu unterstützen. Nichtsdestotrotz sind bei Weitem noch nicht alle Missstände behoben, und die Frauen benötigen weiterhin unsere Unterstützung.

Jugendfreizeitstätte fest anvisiert

Der Neubau der Jugendfreizeitstätte am Grasser Platz (derzeit Pius-treff) nimmt konkrete Formen an. Die Planungen laufen auf Hoch-touren und wir hoffen, dass wir mit den Kindern und Jugendlichen im Jahr 2020, spätestens 2021 einziehen können.

Theaterstück in der Jugendsozialarbeit über Cybermobbing

„Fake, oder war doch nur Spaß“ hieß der Titel eines Theaterstü-ckes, welches das mobile Theaterensemble „Radiks“ aus Berlin im Rahmen der Präventionsarbeit der Jugendsozialarbeit (JaS) an der Leo-von-Klenze-Berufsschule zeigte. In diesem Stück ging es um Cybermobbing: wie aus einem vermeintlichen „Spaß“ für ein Mäd-chen bitterer Ernst wurde, wäre da nicht ein aufmerksamer Mit-schüler gewesen, der eingriff.



Prävention wird immer wichtiger. In einem Theaterstück an der Berufsschule wurde für Cybermobbing sensibilisiert.

Gebannt verfolgten rund 140 Schüleinnen und Schüler das Gesche-hen auf der Bühne. Aufgrund der positiven Rückmeldungen wurde auf jeden Fall das Ziel erreicht, dass über das Thema Cybermob-bing diskutiert wurde.

GERTRUD RICHLER

Die Zentrale in Eichstätt

Organisation

Das Referat Organisation und innere Dienste leistet zahlreiche Querschnittsaufgaben für die Zentrale und den gesamten Verband:

- Postbearbeitung
- Mitgliederverwaltung und Statistik
- Versicherungswesen
- Zuschusswesen
- EDV und Kommunikation
- Organisationsaufgaben
- Ausbildung von Bürokaufleuten
- Erholungsfürsorge

Richtlinie für Flüchtlings- und Integrationsberatung

Der Bereich Zuschusswesen war 2018 von zahlreichen Zuständigkeitsvereinbarungen für die Flüchtlings- und Integrationsberatung geprägt. Aufgrund der zum 1. Januar 2018 in Kraft getretenen neuen Richtlinie musste in allen Landkreisen und Kreisfreien Städten die Verteilung der verfügbaren Stellen auf die möglichen Träger geregelt werden. Leider liefen die Gespräche mancherorts nur sehr schleppend an. Ein Grund dafür waren unterschiedliche Abläufe bei der Antragstellung. Die Kommunen stellen ihre Anträge direkt, während die Träger der freien Wohlfahrtspflege diese über ihren jeweiligen Landesverband stellen müssen. Dies erfordert zusätzlichen Zeitaufwand. In der Regel waren mehrere Abstimmungsgespräche vor Ort erforderlich, bevor die Vereinbarungen unterschriftsreif waren.

Kaum war diese Aufgabe bewältigt, galt es, die Vereinbarungen für das Jahr 2019 zu erstellen. Da die Fördervoraussetzungen nicht verändert wurden, war diese Abstimmung deutlich einfacher. Probleme könnten in Zukunft auftreten, wenn die verfügbaren Zuschüsse gekürzt werden. Dann ist zu klären, wie die daraus resultierenden Stellenkürzungen auf die Träger verteilt werden können.

Umstellung auf IP-Telefonie

Für das Jahr 2018 war die Umstellung der meisten Telefonanlagen auf IP-Telefonie geplant, also Rechnernetze, die nach Internetstandards aufgebaut sind. In diesem Zusammenhang mussten einige ältere, nicht IP-fähige Telefonanlagen ersetzt werden. Auch die Umstellung der Anlagen, die technisch aktuell waren, erforderte einen organisatorischen Aufwand. Mittels einer extra dafür eingerichteten LTE-Anbindung wurde sichergestellt, dass der laufende Betrieb der Einrichtungen während der Umstellung nicht beeinträchtigt wurde. Leider erfolgte die Leitungsumstellung seitens des Providers nicht innerhalb des angekündigten Zeitrahmens, sodass viele Einrichtungen erst 2019 umgestellt werden können.

Kinderfreizeiten waren ausgebucht

Der Caritasverband Eichstätt bot auch in den Sommerferien 2018 wieder fünf jeweils einwöchige Freizeiten für Kinder an. Mit insgesamt 156 Kindern im Alter von sechs bis 13 Jahren waren die Themenfreizeiten restlos ausgebucht. Auf die Kinder warteten wieder Wochen voller Aktivitäten, Spiel und Spaß. Das pädagogisch geschulte Personal gestaltete mit den Mädchen und Jungen ein abwechslungsreiches Ferienprogramm. Eine wichtige Rolle spielt bei der Kindererholung auch der gesundheitliche Aspekt. Daher gibt es viele Aktivitäten an der frischen Luft sowie einen geregelten Tagesablauf mit festen Essens- und Ruhezeiten, was zur körperlichen und seelischen Erholung beiträgt. Die Kindererholung wird von den meisten Krankenkassen als ambulante Gesundheitsvorsorge anerkannt und bezuschusst. Auch das Jugendamt für den Landkreis Eichstätt leistete 2018 einen Zuschuss.



Die Kinder der Ferienbetreuung in der Jugendherberge Eichstätt waren 2018 von der bayerischen Star Wars-Gruppe begeistert

Ein Highlight 2018 war das Empfangskomitee durch Mitglieder der bayerischen Star Wars-Gruppe „501st Legion German Garrison“. Die pädagogische Leitung der Ferienfreizeit „Star Wars“, Katrin Schneider, ist dort selbst Mitglied. Sie hatte „ihre“ Leute eingeladen, die 34 Mädchen und Buben zum Auftakt der Woche zu begrüßen. Begeistert staunende Kinder durften so eine unvergessliche Ferienwoche in der Jugendherberge Eichstätt verbringen

HARTWIG DIRR

Die Zentrale in Eichstätt

Personalwesen

Ende 2018 waren 2.733 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Caritasverband Eichstätt tätig. Die rechtlich selbstständigen 16 Caritas-Sozialstationen beschäftigten zu diesem Zeitpunkt 891 Menschen.

2018

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (31.12.2018)
2.733 Personen gesamt

davon 87 % Frauen
78 % in Teilzeit beschäftigt

Anzahl der Personen nach Bereichen:
1.727 Seniorenheime
358 Zentrale, Kreisstellen und
Erziehungsberatungsstellen
311 Caritas-Zentrum St. Vinzenz
133 Caritas-Wohnheime und Werkstätten
153 Caritas-Kinderdorf Marienstein
51 Freiwilligendienste (BFD und FSJ)

darunter
99 Auszubildende
22 Praktikanten
8 Ordensschwestern
10 Honorarkräfte

Personalarbeit von hoher Fluktuation geprägt

Eine hohe Fluktuation prägte die Personalarbeit, vor allem in der Altenhilfe. Die Gewinnung von Fachkräften (Pflege) wird zudem schwieriger. So mussten allein in diesem Organisationsbereich rund 1.900 Neueinstellungen, Übernahmen, Entlassungen, Befristungen, Arbeitszeitänderungen oder Ähnliches bearbeitet werden.

Die Arbeitsvertragsgestaltung bis hin zur Probezeitbeurteilung ist Schwerpunkt in der Abteilung Personal. Die Personalbetreuung und Personaldatenverwaltung als Grundlage für die monatliche Vergütungsabrechnung sind auch im Jahr 2018 arbeitsintensive Aufgabenfelder gewesen. Die Arbeitszeit- und Urlaubsverwaltung wird durch die Einrichtung eines EDV-gestützten elektronischen Zeiterfassungssystems optimiert. Einen hohen Stellenwert hat das Fehlzeitenmanagement eingenommen, das heißt die Bearbeitung von Ausfallzeiten, etwa wegen Arbeitsunfähigkeit, Mutterschutz, Elternzeit, Pflegezeit oder Sonderurlaub.

Die Arbeit in der Personalabteilung wurde durch folgende gesetzliche Änderungen bzw. neue Gesetze auf nationaler und europäischer Ebene besonders geprägt und beeinflusst:

- Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz
- Bundeselterngeld- und Elternzeitgesetz
- Betriebsrentenstärkungsgesetz
- Entgelttransparenzgesetz
- Neuregelung des Mutterschutzgesetzes
- Arbeitnehmerüberlassungsgesetz
- Datenschutzrecht/Datenschutz-Grundverordnung

Gehalt erhöht

Mit Beschluss der Bundeskommission der Arbeitsrechtlichen Kommission und anschließend der Regionalkommission Bayern wurde das Gehalt der Caritas-Mitarbeitenden zum 01.06.2018 um durchschnittlich 3,19 Prozent erhöht.

Vertrag zur Arbeitssicherheit verlängert

Aufgrund gesetzlicher Auflagen bezüglich des Arbeitssicherheitsgesetzes musste in Zusammenarbeit mit dem Justiziar der bestehende Vertrag mit der Firma BAD GmbH geprüft, überarbeitet und verlängert werden.

Auf Berufsbildungsmesse vertreten

Im Rahmen des Arbeitskreises Personalmarketing Bayern war der Caritasverband Eichstätt mit anderen bayerischen Verbänden mit einem Messestand vom 10. bis 13. Dezember 2018 bei der Berufsbildungsmesse in Nürnberg vertreten. Hier konnte sich der Verband für die über 60.000 jugendlichen Besucherinnen und Besucher als großer Ausbildungsanbieter positiv sichtbar und mit attraktiven Aktionen präsentieren.

Konstruktive Zusammenarbeit mit der MAV/DiAG

Die Zusammenarbeit zwischen Dienstgeber und den Mitarbeitervertretungen der Einrichtungen sowie der Diözesanen Arbeitsgemeinschaft (MAV/DiAG) hat sich zum Wohle aller Betroffenen entwickelt und findet in einer vertrauensvollen Atmosphäre statt. Die vielfachen Beteiligungsmöglichkeiten werden wahrgenommen und Probleme im gegenseitigen Einvernehmen weitgehend unbürokratisch gelöst.

MICHAEL ZIERER

Die Zentrale in Eichstätt

Finanz- und Rechnungswesen

2018

Entwicklung der wirtschaftlichen Lage (Angaben in Tausend Euro)

	2018		2017		Veränderung	
Umsatzerlöse	110.517	96,7%	105.661	96,5%	4.856	4,6
Andere aktivierte Eigenleistungen	27	0,0%	101	0,1%	-74	73,3
Sonstige betriebliche Erträge	2.564	2,2%	2.515	2,3%	49	1,9
Erträge aus der Auflösung von Sonderposten	1.284	1,1%	1.236	1,1%	48	3,9
Betriebliche Erträge	114.392	100,0%	109.513	100,0%	4.879	4,5
Materialaufwand	12.774	11,2%	12.477	11,4%	297	2,4
Personalaufwand	85.905	75,1%	82.743	75,6%	3.162	3,8%
Abschreibungen	7.870	6,9%	7.502	6,9%	368	4,9
Sonstige Aufwendungen incl. Steuern	9.223	8,1%	8.380	7,6%	843	10,1
Betriebliche Aufwendungen	115.772	101,3%	111.102	101,5%	4.670	4,2
Betriebsergebnis	-1.380	-1,3%	-1.589	-1,5%	209	13,2
Finanzergebnis	1.372		1.874		-502	
Jahresergebnis	-8		285		-293	

Der Caritasverband für die Diözese Eichstätt e.V. legt Rechnung nach den im Handelsgesetzbuch geregelten Vorschriften für alle Kaufleute zur Führung von Handelsbüchern (§§ 238 ff. HGB). Mit Beschluss des Caritasrates vom 21. September 2018 war erstmalig die CURACON GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft mit ihrer Zweigniederlassung in Nürnberg beauftragt. Nach dem abschließenden Ergebnis der auftragsgemäßen Prüfung wurde der Jahresabschluss 2018 und der Lagebericht mit uneingeschränktem Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers versehen.

Der Jahresabschluss 2018 weist einen Fehlbetrag in Höhe von 8.000 Euro aus und hat sich gegenüber 2017 um 293.000 Euro vermindert. Verantwortlich dafür sind die marktüblich erheblich rückläufigen Zinserträge für neue Finanzanlagen.

Schwache Zinslage

Der Anstieg der Umsatzerlöse um 4,6 Prozent ist im Wesentlichen auf Pflegesatzerhöhungen und zusätzliche Nachfrage nach Leistungen der Caritas-Einrichtungen zurückzuführen. Etwa in gleicher Höhe sind die Personalkosten aufgrund der tariflichen Entwicklung und wegen zusätzlichen Personaleinsatzes gestiegen. Bei den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind die Instandhaltungsaufwendungen in Höhe von 1,978 Millionen Euro nach wie vor auf hohem Niveau. Im Caritas-Seniorenheim Eichstätt war nach Abriss von Gebäudeteilen aus dem Altbestand zudem eine Sonderabschreibung in Höhe des Restwertes notwendig.

Aufgrund der bekannten Marktsituation war die Wiederanlage endfälliger Finanzanlagen unter dem Hauptkriterium ethisch vertretbarer und risikominimierte Aspekte nur mit erheblich geringeren Ertrags-

aussichten möglich. Alle Entscheidungen wurden mit dem Grundsatz „Sicherheit vor Ertrag“ unter Beachtung verbandlicher Richtlinien mit den internen Gremien gemeinsam getroffen.

Sammlungsergebnis eingebrochen

Das Sammlungsergebnis der Frühjahrs- und Herbstsammlung ist nach wie vor rückläufig. Im mehrjährigen Vergleich wurden in 2016 884.000 Euro, 2017 867.000 Euro und im Kalenderjahr 2018 nur noch 760.000 Euro erzielt. Der starke Rückgang in 2018 ist wohl in erster Linie eine Folge des Finanzskandals im Bistum Eichstätt, der im Frühjahr kurz vor der Sammlung bekannt geworden war. Zahlreiche Sammler verweigerten ihren Dienst und Spender ihre gewohnte Gabe. Von den vorgenannten Beträgen verbleiben jeweils 60 Prozent beim Caritasverband, 40 Prozent erhalten die sammelnden Pfarreien für ihre caritativen Dienste vor Ort.

Für das Wirtschaftsjahr 2018 wurde in Folge ein Wirtschaftsplan aufgestellt und vom Caritasrat beschlossen. Hierzu fanden vierteljährliche Zwischenabstimmungen und Abstimmungs- und Entwicklungsgespräche mit den Verantwortlichen der Einrichtungen statt.

Erhebliche Aufwendungen für die Erneuerung des Anlagevermögens sowie umfassende Instandhaltungsmaßnahmen konnten durch die finanzielle Vorsorge nach wie vor finanziert werden. In Kenntnis der Risiken und durch zurückhaltende und umsichtige Planungsweise kann der Caritasverband für die Diözese Eichstätt e.V. auch in den kommenden Jahren seine satzungsgemäßen Aufgaben wahrnehmen.

JOHANN BAUMGARTNER

Die Zentrale in Eichstätt

Mitgliedschaft und Statistik

2018

Gesamtstatistik aller sozial-caritativen Einrichtungen in katholischer Trägerschaft im Bistum Eichstätt (Stand: 31.12.2018)

	Einrichtungen	Plätze/Betten	Betreute	Mitarbeiter
Gesundheitshilfe	21	40	9.471	856
Kinder- und Jugendhilfe	224	15.386	29.577	2.811
Familienhilfe	12	0	4.666	49
Altenhilfe	38	1.978	4.450	1.826
Behindertenhilfe/Psychiatrie	26	2.269	5.315	2.315
Weitere soziale Hilfen	68	1.220	26.625	499
Gesamt	389	20.893	80.104	8.356

Diese Zahlen wurden über die Zentralstatistik des Deutschen Caritasverbandes erhoben. Sie umfassen alle Rechtsträger im Bistum, die der Caritas als Spitzenverband der freien Wohlfahrtspflege zugerechnet werden, zum Beispiel: Caritasverband Eichstätt, Kirchenstiftungen (hier vor allem Kindertagesstätten), Regens-Wagner-Stiftungen, Caritas-Sozialstationen, Fachverbände der Caritas

2018

Mitglieder des Caritasverbandes für die Diözese Eichstätt e.V. (Stand: 31.12.2018)

23.463 gesamt

23.432 Persönliche Mitglieder

davon 889 Direktmitglieder
22.543 Mitglieder in ambulanten Krankenpflegevereinen

31 Korporative Mitglieder

Datenschutzgrundverordnung

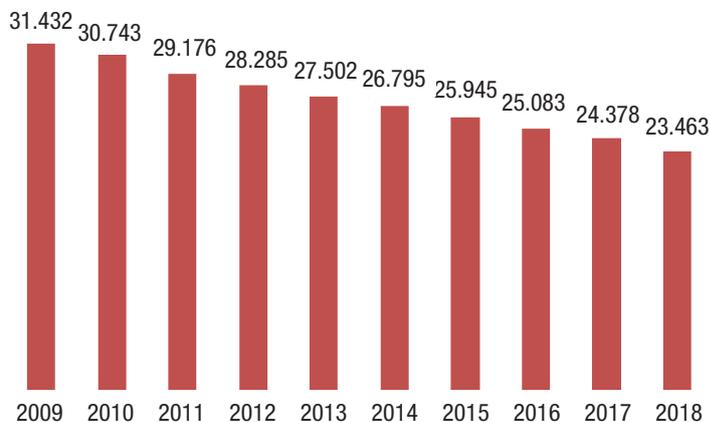
Die neue europäische Verordnung, die am 25. Mai 2018 in Kraft getreten ist, hat bei einigen Krankenpflegevereinen für Verunsicherung gesorgt. Dies ging zum Teil so weit, dass einzelne Vereine zwischenzeitlich keinerlei persönlichen Daten mehr zur Aktualisierung der Mitgliederlisten an den Caritasverband Eichstätt meldeten.

STEFAN JÖRG

Mitgliederzahl: 10-Jahres-Vergleich

Im Jahr 2009 zählte der Caritasverband Eichstätt 31.432 Mitglieder, zehn Jahre später sind es nur noch 23.463 Mitglieder – also genau 7.969 Mitglieder weniger. Im Jahresdurchschnitt beträgt der Mitgliederschwind also rund 800 Personen. Dieser Trend wird sich fortsetzen, denn mehr als die Hälfte aller Mitglieder in den ambulanten Krankenpflegevereinen ist älter als 70 Jahre. Die Bemühungen um Neumitglieder ist nur selten erfolgreich.

Auch die Bildung der Vorstandschaften bei den Krankenpflegevereinen gestaltet sich zunehmend schwieriger. Der Krankenpflegeverein Wissing beispielsweise hat im Jahr 2018 keinen Ersatz für die zurückgetretene Führung finden können, sodass der Verein aufgelöst werden musste. Geht es um die Existenz von Vereinen, müssen sich Caritasverband und Sozialstationen umgehend Alternativen überlegen und zügig umsetzen, um Mitglieder zu halten.



Innerhalb von zehn Jahren ist die Mitgliederzahl um rund 8.000 Personen gesunken.

Die Zentrale in Eichstätt

Öffentlichkeitsarbeit / Qualitätsmanagement

Organisation des 100-jährigen Jubiläums

2018 war ein gewaltiges Jahr. Alles, was irgendwie mit dem Verbandsjubiläum zu tun hatte, lief über den Bereich Öffentlichkeitsarbeit: Grundidee, Konzeption, Entwicklung und Produktion von Materialien, Organisation von Aktionen und Veranstaltungen, Fundraising, Medienarbeit, Leitung des Arbeitskreises Jubiläum und vieles mehr. Die Erarbeitung der einzelnen Maßnahmen und Elemente war – gerade auch im Detail – sehr aufwändig und kräftezehrend. Dennoch konnte so gut wie alles, was zu Jahresbeginn geplant war, realisiert werden. Die acht Sonderseiten in diesem Heft geben einen Überblick über das gesamte Geschehen.

Dr. Andrea Schödl, die als Projektmitarbeiterin für das Jubiläum ab Oktober 2016 für zwei Jahre halbtags beschäftigt war, steht in diesem Umfang nun unbefristet für die Öffentlichkeitsarbeit des Verbandes zur Verfügung.



Sozialstationen mit neuem Internetauftritt

Nach den Erziehungsberatungsstellen und Caritas-Kreisstellen gingen nun auch alle Sozialstationen im Bistum mit einem neuen Internetauftritt online. Eine Arbeitsgruppe aus Vertretern der Stationen hatte die Konzepterstellung sowie die technische Umsetzung durch die Stabsstelle begleitet. Als erster Auftritt im Bistum sind die Seiten www.pflegedienste-caritas.de nun im Responsive Webdesign gestaltet. Das heißt, die Darstellung des Seiteninhaltes passt sich automatisch der Größe des Endgerätes an – dem Smartphone, Tablet oder Computerbildschirm. Damit verbunden ist auch eine etwas andere grafische Darstellung. Jede Sozialstation präsentiert nunmehr unter ihrer eigenen Adresse in zeitgemäßer Form alles, was ihr im Hinblick auf die Internetnutzer sinnvoll erscheint.

KARL FERSTL

Mit Inkrafttreten des Kirchlichen Datenschutzgesetzes (KDG) am 24. Mai 2018 setzte der Caritasverband Eichstätt dieses in allen Einrichtungen des Verbandes um. Daran war die Stabsstelle Qualitätsmanagement maßgeblich beteiligt. Als Datenschutzbeauftragter wurde der Justiziar des Verbandes, Martin Müller, benannt. Er begleitete das Projekt federführend.



Datenschutz mit Maß und Ziel, aber sicher

Handlungsleitend war die Prämisse, die Martin Müller als Basis allen Handelns vorstellte: „Datenschutz muss einerseits mit Maß und Ziel, andererseits aber immer rechtssicher durchgeführt werden.“ So war es für uns wichtig, die Einrichtungen mit der Umsetzung möglichst wenig zu belasten. Wir entwickelten dafür ein spezielles Verfahren. In diesem wurden die geforderten Verzeichnisse der Verarbeitungstätigkeiten mit den technischen und organisatorischen Maßnahmen und der Datenschutz-Folgeabschätzung in einem Arbeitsgang mittels einer Excel-Tabelle analysiert, beschrieben und bewertet.

Für alle Bereiche und Dienste wurden modellhaft Verzeichnisse erstellt, die als Vorlage für die Einrichtungen dienten. In zwei zentralen Schulungsterminen wurden dann alle Führungskräfte und Verwaltungsmitarbeitenden in das KDG und die Bearbeitung eingeführt. Bis Sommer 2018 konnten über 200 Verzeichnisse erstellt werden. Im letzten Schritt der Umsetzung wurden Audit-beziehungsweise Kontrollverfahren entwickelt und eingeführt. Zum Jahresende konnte das Projekt erfolgreich abgeschlossen werden. Es ist gelungen, für alle Beteiligten die arbeitsintensive und komplexe Umsetzung des Gesetzes in ein schlankes und akzeptables Verfahren zu überführen.

MATTHIAS HELFRICH

Aus den Gremien des Verbandes

Der Caritasrat befasste sich im Jahr 2018 in einer außerordentlichen Strategie-Sitzung intensiv mit der langfristigen Investitionsplanung und den Einrichtungskonzepten. In fünf ordentlichen Sitzungen wurden in diesem Gremium folgende Schwerpunktthemen behandelt:

- die quartalsweise Berichterstattung (Soll-Ist-Vergleich, Vermögensübersicht, Kennzahlen)
- der rollierende langfristige Investitionsplan, der über mehrere Jahre hinweg ständig fortgeschrieben wird
- Aktuelles aus den Arbeitsbereichen
- die Frage nach einem zentralen Caritas-Verwaltungsgebäude in Eichstätt
- die erforderliche Generalsanierung des Kinderdorfs Marienstein und
- der Wirtschaftsplan 2019.

Den Jahresabschluss 2017 verabschiedete der Caritasrat am 8. Juni 2018 einstimmig. Ebenso einstimmig entlastete der Rat als Aufsichtsorgan den Vorstand an diesem Tag. Der Caritasrat selbst wiederum wurde am 26. Oktober 2018 von der Vertreterversammlung für das Geschäftsjahr 2017 entlastet. Darüber hinaus verabschiedete diese eine aus strukturellen Gründen erforderliche Änderung der Vereinssatzung: Der Verband wird ab 2019 von einem weltlichen Vorstandsgremium geführt. Diesem ist ein Präses zur Seite gestellt, dem die pastorale Begleitung der Mitarbeitenden des Verbandes obliegt. Er trägt insbesondere Sorge für ein lebendiges Glaubensleben innerhalb des Verbandes. Er achtet darauf, dass die Tätigkeiten des Verbandes in Übereinstimmung mit seinem Auftrag als Wesenselement und Lebensvollzug der Kirche erfolgen. Der Präses hat beratende Funktion in der Vorstandssitzung und ist Mitglied des Caritasrates.

Caritasrat

Vorstand

Vertreterversammlung

Diese drei Gremien bestimmen gemäß der Satzung das Geschick des Caritasverbandes für die Diözese Eichstätt e.V.

Zahlreiche Bauprojekte verfolgt

Der im vergangenen Jahr tätige zweiköpfige hauptamtliche Vorstand mit Caritasdirektor Franz Mattes und Stellvertreter Alfred Frank traf sich zu zehn Sitzungen. In diesen wurden alle wichtigen Entscheidungen im Rahmen des operativen Geschäftes getroffen. Wesentliche Themen waren

- die regelmäßige Berichterstattung aus der Vermögensverwaltung,
- die Umsetzung der neuen Datenschutzgrundverordnung und
- die Verabschiedung einer internen Revisionsordnung.

Ebenso wurden zahlreiche Bauprojekte verfolgt, insbesondere der Neubau des Seniorenzentrums Abenberg und der große Umbau des Seniorenheimes Eichstätt. Die Investitionsquote ist rückläufig, jedoch weiterhin auf hohem Niveau. Weitere Schwerpunkte waren die Planung neuer Räumlichkeiten für die Kreisstelle in Weißenburg, die Errichtung einer neuen Außenwohngruppe für das Caritas-Zentrum St. Vinzenz und die Beschäftigung mit einem Ölschaden auf dem Grundstück des Seniorenheimes Heilsbrunn. Besonders relevante Personalentscheidungen waren die Neubesetzung der Einrichtungsleitungen im Seniorenheim Ingolstadt mit Sandra Mohr, im Seniorenheim Weißenburg mit Kerstin Will, in der Kreisstelle Nürnberg mit Michael Glaser sowie im Referat Kindertageseinrichtungen mit Isabelle Bier.

Caritasverband feierte 100-jähriges Jubiläum

Ein eigens für das 100-jährige Jubiläum des Verbandes gegründeter Arbeitskreis hatte bereits 2016 mit den Vorbereitungen begonnen. Den Auftakt des Jubiläums bildete die Aktion „Herzenswünsche“ im Rahmen eines Hausgottesdienstes in der Zentrale. Es folgten eine Pilgerreise nach Thüringen auf den Spuren der Caritasheiligen Elisabeth, eine Verbandskonferenz, die sich thematisch dem Caritasheiligen Vinzenz von Paul widmete, ein Caritastag für unsere Sammlerinnen und Sammler sowie andere Ehrenamtliche. Höhepunkt des Jubiläumsjahres war ein Festakt mit Pontifikalgottesdienst im September, bei dem die Aktion Herzenswünsche abgeschlossen und auch unser Jubiläumsbuch vorgestellt wurde

ALFRED FRANK



caritas
stiftung
eichstätt

Die Caritasstiftung Eichstätt wurde mit Schreiben des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus vom 23. Januar 2007 genehmigt. Gemäß Satzung verfolgt die Stiftung ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige, mildtätige und kirchliche Zwecke zur Förderung der freien Wohlfahrtspflege in der Diözese Eichstätt. Förderfähig sind kirchliche, steuerbegünstigte und gemeinnützige Einrichtungen, Gruppen, aber auch bedürftige Einzelpersonen (§ 53 Satz 1 Ziff. 1 und Ziff. 2 Abgabenordnung). Entscheidungen über Förderanträge trifft der Stiftungsvorstand.

Vorstandssitzungen

Vorstandssitzungen fanden am 10. April 2018 und am 13. November 2018 in Eichstätt statt. Neben einem Sachstandsbericht der Geschäftsleitung erfolgte eine Beratung von Förderanträgen mit Abstimmung. Für das Kalenderjahr 2018 erweiterte man den Förderschwerpunkt auf das Thema „Kinder und Natur“. Projekte mit mehrjähriger Laufzeit wurden planmäßig weitergeführt. Die Stiftung handelt auf Grundlage eines durch ihren Vorstand genehmigten Wirtschaftsplanes. Weiterhin setzte sich das Gremium als Ziel, bis zum Beginn des Wirtschaftsjahres 2019 eine Anlagerichtlinie für die Vermögensverwaltung in Kraft zu setzen.

Verwendung der Mittel – Beispiele für Förderzusagen in 2018

Seit Gründung der Stiftung im Jahr 2007 wurden in einem Zeitraum von 11 Jahren rund 250.000 Euro an Fördermitteln ausbezahlt. 2018 erhielt das Kinderdorf Marienstein bei der Anschaffung von Kinderfahrrädern und zur Restfinanzierung eines Ford Tourneo connect zur Personenbeförderung insgesamt 4.500 Euro. Das Frauenhaus der Caritas Kreisstelle Ingolstadt führte ein mehrtägiges Training für Klientinnen zum Thema Selbstbehauptung durch. Im Rahmen des Förderschwerpunktes „Kinder und Natur“ sind insgesamt 16.000 Euro für drei Themenprojekte ausgeschüttet worden: Zuschussempfänger waren der Katholische Kindergarten St. Augustin in Ingolstadt mit naturkundlicher Projektarbeit sowie das Kinderdorf Marienstein, bei dem der Ausbau der Kneippaktivitäten und der laufende Betrieb des Bauwagenprojektes unterstützt wurden.

Geschäftsverlauf und wirtschaftliche Lage

Das Stiftungsvermögen beträgt zum Bilanzstichtag 31.12.2018 nach Eingang einer Schenkung im Geschäftsjahr von über 60.000



Einen Forschergarten konnte der Katholische Kindergarten St. Augustin in Ingolstadt dank einer Förderung durch die Caritasstiftung anlegen. Im „wilden Eck“ mit vielen Blumen und Pflanzen, Totholz und einem Sumpfbereich gibt es – gerade für Stadtkinder – viel zu untersuchen.

Euro nun rund 3,1 Millionen Euro. Zum realen Erhalt des Stiftungsvermögens umfasst diese Summe auch Kapitalerhaltungsrücklagen in Höhe von zwischenzeitlich 300.000 Euro.

An Zins- und Mieterträgen erwirtschaftete die Stiftung im Geschäftsjahr 85.000 Euro. Fördermittel als Ausgaben auf den Satzungszweck wurden mit insgesamt rund 38.000 Euro zugesagt (siehe Projektbeispiele). Kosten für Verwaltung und Öffentlichkeitsarbeit waren mit 6.000 Euro zu verzeichnen. Weiterhin sind Abschreibungen auf Anlagegüter in Höhe von 2.000 Euro sowie Gebäudekosten in derselben Höhe angefallen.

Ullrich-Stiftung

Seit April 2009 verwaltet die Caritasstiftung treuhänderisch das Vermögen der ebenfalls gemeinnützigen und mildtätigen Alfred Ullrich und Hilde Friedl-Ullrich-Stiftung Ingolstadt. Zweck dieser Stiftung ist die Unterstützung der Caritasarbeit im Stadtgebiet von Ingolstadt. Für die Mittelverteilung ist das Kuratorium der Ullrich-Stiftung zuständig.

Der Mitbegründer der Stiftung Alfred Ullrich ist am 16. März 2018 im Alter von 91 Jahren verstorben. Sein Werk und seine soziale Verantwortung leben im Satzungsauftrag der Stiftung weiter.

JOHANN BAUMGARTNER

Adressen

Zentrale

Caritasverband für die Diözese Eichstätt e.V.

Residenzplatz 14, 85072 Eichstätt, Telefon 0 84 21 / 50-9 01
E-Mail: zentrale@caritas-eichstaett.de
Internet: www.caritas-eichstaett.de

Caritas-Kreisstellen

Caritas-Kreisstelle Eichstätt

Weißburger Straße 17, 85072 Eichstätt, Telefon 0 84 21/97 55-0
E-Mail: kreisstelle@caritas-eichstaett.de
Internet: www.caritas-kreisstelle-eichstaett.de

Caritas-Kreisstelle Herrieden

Deocarplatz 3, 91567 Herrieden, Telefon 0 98 25 / 9 23 88 -0
E-Mail: kreisstelle@caritas-herrieden.de
Internet: www.caritas-kreisstelle-herrieden.de

Caritas-Kreisstelle Ingolstadt

Jesuitenstraße 1, 85049 Ingolstadt, Telefon 08 41 / 3 09 -0
E-Mail: kreisstelle@caritas-ingolstadt.de
Internet: www.caritas-kreisstelle-ingolstadt.de

Caritas-Kreisstelle Neumarkt

Friedenstraße 33, 92318 Neumarkt, Telefon 0 91 81 / 5 11 27 -0
E-Mail: kreisstelle@caritas-neumarkt.de
Internet: www.caritas-kreisstelle-neumarkt.de

Caritas-Kreisstelle Nürnberg-Süd

Giesbertsstraße 67 c, 90473 Nürnberg, Telefon 09 11 / 8 00 11 07
E-Mail: kreisstelle@caritas-nuernberg-sued.de
Internet: www.caritas-kreisstelle-nuernberg.de

Außenstelle der CKS Nürnberg-Süd:

Oberer Markt 21, 90518 **Altdorf**, Telefon 0 91 87 / 37 54

Außenstelle der CKS Nürnberg-Süd:

Eibenweg 10, 90451 Nürnberg-**Eibach**, Telefon 09 11 / 6 49 31 60

Caritas-Kreisstelle Roth

Hauptstraße 42, 91154 Roth, Telefon 0 91 71 / 84 08 -0
E-Mail: kreisstelle@caritas-roth.de
Internet: www.caritas-kreisstelle-roth.de

Außenstelle der CKS Roth:

Heidecker Straße 12, 91161 **Hilpoltstein**, Telefon 0 91 74/97 77 -0

Außenstelle der CKS Roth:

Penzendorfer Straße 20, 91126 **Schwabach**, Tel. 0 91 22/87 93 41

Caritas-Kreisstelle Weißenburg

Holzgasse 12, 91781 Weißenburg, Telefon 0 91 41 / 26 16
E-Mail: kreisstelle@caritas-weissenburg.de
Internet: www.caritas-kreisstelle-weissenburg.de

Außenstelle der CKS Weißenburg:

Bühringer Straße 14 e, 91710 **Gunzenhausen**,
Telefon 0 98 31 / 8 80 95 53

Außenstelle der CKS Weißenburg:

Pfarrhofgasse 1, 86650 **Wemding**, Telefon 0 90 92 / 2 08
E-Mail: kreisstelle@caritas-wemding.de

Erziehungsberatungsstellen

Erziehungsberatungsstelle Eichstätt

Ostenstraße 31 a, 85072 Eichstätt, Telefon 0 84 21 / 85 65
E-Mail: erziehungsberatung@caritas-eichstaett.de
Internet: www.erziehungsberatung-eichstaett.de

Erziehungsberatungsstelle Ingolstadt

Gabelsbergerstraße 46, 85057 Ingolstadt
Telefon 08 41 / 99 35 44 -0
E-Mail: erziehungsberatung@caritas-ingolstadt.de
Internet: www.erziehungsberatung-in.de

Erziehungsberatungsstelle Neumarkt

Ringstraße 59, 92318 Neumarkt, Telefon 0 91 81 / 29 74 -0
E-Mail: erziehungsberatung@caritas-neumarkt.de
Internet: www.erziehungsberatung-neumarkt.de

Erziehungsberatungsstelle Nürnberg-Langwasser

Giesbertsstraße 67 b, 90473 Nürnberg, Telefon 09 11 / 8 00 11 09
E-Mail: erziehungsberatung@caritas-nuernberg-sued.de
Internet: www.erziehungsberatung-nuernberg-sued.de

Erziehungsberatungsstelle Roth

Münchener Straße 33, 91154 Roth, Telefon 0 91 71 / 40 00
E-Mail: info@eb-roth-schwabach.de
Internet: www.eb-roth-schwabach.de

Nebenstelle der EB Roth:

Wittelsbacher Straße 4, 91126 **Schwabach**,
Telefon 0 91 22 / 92 56 -5 00
E-Mail: info@eb-roth-schwabach.de

Adressen

Seniorenheime

Caritas-Seniorenzentrum St. Josef, Abenberg

Mäbenberger Straße 7-9, 91183 Abenberg, Telefon 09178/18-103
E-Mail: seniorenzentrum@caritas-abenberg.de
Internet: www.caritas-seniorenzentrum-abenberg.de

Caritas-Seniorenheim St. Franziskus, Berching

Klostergasse 3, 92334 Berching, Telefon 0 84 62 / 9 42 92 -0
E-Mail: seniorenheim@caritas-berching.de
Internet: www.caritas-seniorenheim-berching.de

Caritas-Seniorenheim St. Anna, Deining

Kreuzbergstraße 4, 92364 Deining, Telefon 0 91 84 / 80 99 34 -0
E-Mail: seniorenheim@caritas-deining.de
Internet: www.caritas-seniorenheim-deining.de

Caritas-Seniorenheim St. Josef, Denkendorf

Hauptstraße 26, 85095 Denkendorf, Telefon 0 84 66 / 90 44 -0
E-Mail: seniorenheim@caritas-denkendorf.de
Internet: www.caritas-seniorenheim-denkendorf.de

Caritas-Seniorenheim Bruder Balthasar Werner, Dietfurt

Lohmühlenweg 3, 92345 Dietfurt, Telefon 0 84 64 / 64 09 -0
E-Mail: seniorenheim@caritas-dietfurt.de
Internet: www.caritas-seniorenheim-dietfurt.de

Caritas-Seniorenheim St. Elisabeth, Eichstätt

Gundekarstraße 1, 85072 Eichstätt, Telefon 0 84 21 / 93 48 -0
E-Mail: seniorenheim@caritas-eichstaett.de
Internet: www.caritas-seniorenheim-eichstaett.de

Caritas-Seniorenheim St. Josef, Freystadt

Lindenweg 3, 92342 Freystadt, Telefon 0 91 79 / 94 84 -0
E-Mail: seniorenheim@caritas-freystadt.de
Internet: www.caritas-seniorenheim-freystadt.de

Caritas-Seniorenheim St. Elisabeth, Gaimersheim

Ingolstädter Straße 19, 85080 Gaimersheim, Tel. 08458/3241 -0
E-Mail: seniorenheim@caritas-gaimersheim.de
Internet: www.caritas-seniorenheim-gaimersheim.de

Caritas-Seniorenheim St. Magdalena, Greding

Kraftsbucher Straße 4, 91171 Greding, Telefon 0 84 63 / 60 18 -0
E-Mail: seniorenheim@caritas-greding.de
Internet: www.caritas-seniorenheim-greding.de

Caritas-Seniorenheim St. Stilla, Heilsbronn

Donauschwabenstraße 7, 91560 Heilsbronn, Tel. 0 98 72/97 31 -0
E-Mail: seniorenheim@caritas-heilsbronn.de
Internet: www.caritas-seniorenheim-heilsbronn.de

Caritas-Seniorenheim St. Marien, Herrieden

Vogteiplatz 6, 91567 Herrieden, Telefon 0 98 25 / 9 27 94 -0
E-Mail: seniorenheim@caritas-herrieden.de
Internet: www.caritas-seniorenheim-herrieden.de

Caritas-Seniorenheim St. Pius, Ingolstadt

Gabelsbergerstraße 46, 85057 Ingolstadt
Telefon 08 41 / 4 90 38 -0
E-Mail: seniorenheim@caritas-ingolstadt.de
Internet: www.caritas-seniorenheim-ingolstadt.de

Caritas-Seniorenheim St. Josef, Ingolstadt-Gerolfing

Eichenwaldstraße 79, 85049 Ingolstadt, Telefon 08 41 / 4 93 22 -0
E-Mail: seniorenheim@caritas-gerolfing.de
Internet: www.caritas-seniorenheim-gerolfing.de

Caritas-Seniorenheim St. Johannes, Neumarkt

Ringstraße 55, 92318 Neumarkt, Telefon 0 91 81 / 26 67 -0
E-Mail: seniorenheim@caritas-neumarkt.de
Internet: www.caritas-seniorenheim-neumarkt.de

Seniorenheim Caritas-Pirckheimer, Nürnberg-Altenfurt

Von-Soden-Straße 27, 90475 Nürnberg, Telefon 09 11 / 8 18 82 -0
E-Mail: seniorenheim@caritas-altenfurt.de
Internet: www.caritas-seniorenheim-altenfurt.de

Caritas-Seniorenheim St. Josef, Nürnberg-Langwasser

Giesbertsstraße 65, 90473 Nürnberg, Telefon 09 11 / 9 89 98 -0
E-Mail: seniorenheim@caritas-nuernberg-sued.de
Internet: www.caritas-seniorenheim-langwasser.de

Caritas-Seniorenheim St. Willibald, Schwabach

Huttersbühlstraße 20, 91126 Schwabach,
Telefon 0 91 22 / 83 64 -0
E-Mail: seniorenheim@caritas-schwabach.de
Internet: www.caritas-seniorenheim-schwabach.de

Caritas-Seniorenheim St. Nikolaus, Spalt

Obeltshauserstraße 7, 91174 Spalt, Telefon 0 91 75 / 79 01 -0
E-Mail: seniorenheim@caritas-spalt.de
Internet: www.caritas-seniorenheim-spalt.de

Caritas-Seniorenheim St. Albertus Magnus, Stein

Albertus-Magnus-Straße 25, 90547 Stein, Tel. 09 11/9 67 23 -6 00
E-Mail: seniorenheim@caritas-stein.de
Internet: www.caritas-seniorenheim-stein.de

Caritas-Seniorenheim St. Walburg, Weißenburg

Augsburger Straße 9 a, 91781 Weißenburg, Tel. 0 91 41 / 85 13 -0
E-Mail: seniorenheim@caritas-weissenburg.de
Internet: www.caritas-seniorenheim-weissenburg.de

„Die drei großen Einrichtungen“

Caritas-Kinderdorf Marienstein

Kinderdorfstraße 6, 85072 Eichstätt, Telefon 0 84 21 / 60 00 -0
E-Mail: kinderdorf.marienstein@caritas-eichstaett.de
Internet: www.caritas-kinderdorf-marienstein.de

Caritas-Wohnheime und Werkstätten

Hugo-Wolf-Straße 20, 85057 Ingolstadt, Telefon 08 41 / 4 90 18 -0
E-Mail: wohnheime.werkstaetten@caritas-ingolstadt.de
Internet: www.caritas-wohnheime-werkstaetten.de

Caritas-Zentrum St. Vinzenz

Frühlingstraße 15, 85055 Ingolstadt, Telefon 08 41 / 95 39 96 -0
E-Mail: st.vinzenz@caritas-ingolstadt.de
Internet: www.vinzenz-online.de

Sozialstationen

Caritas-Ambulanter Pflegedienst

Marienburg 5, 91183 Abenberg, Telefon 0 91 78 / 50 91 14
E-Mail: ambulanter-pflegedienst@caritas-abenberg.de

Kath./Evang. Sozialstation Bechhofen e.V.

Deocarplatz 3, 91567 Herrieden, Telefon 0 98 25 / 9 23 88 -44
E-Mail: sozialstation@caritas-herrieden.de
Internet: www.sozialstation-bechhofen.de

Caritas-Sozialstation Eichstätt e.V.

Weißburger Straße 17, 85072 Eichstätt, Tel. 0 84 21 / 97 66 -0
E-Mail: sozialstation@caritas-eichstaett.de
Internet: www.caritas-sozialstation-eichstaett.de

Caritas-Sozialstation Feucht/Schwarzenbruck e.V.

Pfinzingstraße 17, 90537 Feucht, Telefon 0 91 28 / 24 51
E-Mail: sozialstation@caritas-feucht.de
Internet: www.caritas-sozialstation-feucht.de

Caritas-Sozialstation Gaimersheim e.V.

Am Wallgraben 3, 85080 Gaimersheim, Telefon 0 84 58 / 32 75 -0
E-Mail: sozialstation@caritas-gaimersheim.de
Internet: www.caritas-sozialstation-gaimersheim.de

Caritas-Sozialstation Greding e.V.

Kindinger Straße 29, 91171 Greding, Telefon 0 84 63 / 93 58
E-Mail: info@sozialstation-greding.de
Internet: www.caritas-sozialstation-greding.de

Caritas-Sozialstation Gunzenhausen e.V.

Nürnbergener Straße 36, 91710 Gunzenhausen, Tel. 0 98 31 / 8 99 77
E-Mail: sozialstation@caritas-gunzenhausen.de
Internet: www.caritas-sozialstation-gunzenhausen.de

Caritas-Sozialstation Hilpoltstein e.V.

Heidecker Straße 12, 91161 Hilpoltstein, Telefon 0 91 74 / 97 77 -0
E-Mail: sozialstation@caritas-hilpoltstein.info
Internet: www.caritas-sozialstation-hilpoltstein.de

Caritas-Sozialstation Ingolstadt e.V.

Münchener Straße 69, 85051 Ingolstadt, Telefon 08 41 / 9 73 58 -0
E-Mail: sozialstation@caritas-ingolstadt.de
Internet: www.caritas-sozialstation-ingolstadt.de

Caritas-Sozialstation Monheim e.V.

Donauwörther Straße 60, 86653 Monheim, Telefon 0 90 91 / 20 10
E-Mail: sozialstation@caritas-monheim.de
Internet: www.caritas-sozialstation-monheim.de

Ambulante Krankenpflege Neukirchen

Hauptstraße 15, 92259 Neukirchen, Telefon 0 96 63 / 3 19
E-Mail: amb.neukirchen@online.de
Internet: www.ambulante-krankenpflege-neukirchen.de

Caritas-Sozialstation Neumarkt e.V.

Friedenstraße 33, 92318 Neumarkt, Telefon 0 91 81 / 47 65 -0
E-Mail: sozialstation@caritas-neumarkt.de
Internet: www.caritas-sozialstation-neumarkt.de

Caritas-Sozialstation Nürnberg-Süd e.V.

Giesbertsstraße 67 c, 90473 Nürnberg, Telefon 09 11 / 98 87 08 -0
E-Mail: sozialstation@caritas-nuernberg-sued.de
Internet: www.caritas-sozialstation-nuernberg.de

Caritas-Sozialstation Pleinfeld e.V.

Amselweg 3, 91785 Pleinfeld, Telefon 0 91 44 / 69 90
E-Mail: sozialstation@caritas-pleinfeld.de
Internet: www.caritas-sozialstation-pleinfeld.de

Caritas-Sozialstation Abenberg/Spalt e.V.

Am Kirchplatz 10, 91174 Spalt, Telefon 0 91 75 / 6 84
E-Mail: cs-abenberg-spalt@t-online.de
Internet: www.caritas-sozialstation-abenberg-spalt.de

Caritas-Sozialstation Stein/Roßtal e.V.

Winterstraße 2, 90547 Stein, Telefon 09 11 / 68 57 84
E-Mail: caritas-stein-rosstal@nefkom.net
Internet: www.caritas-sozialstation-stein-rosstal.de

Caritas-Sozialstation Wemding e.V.

Forellstraße 5, 86650 Wemding, Telefon 0 90 92 / 2 00
E-Mail: sozialstation@caritas-wemding.de
Internet: www.caritas-sozialstation-wemding.de

Adressen

Fachverbände der Caritas

Kreuzbund e.V.

Diözesanverband Eichstätt
Roseneckstraße 3, 85049 Ingolstadt
Telefon 08 41 / 88 66 59 -70
E-Mail: info@kreuzbund-eichstaett.de
Internet: www.kreuzbund-eichstaett.de

Malteser Hilfsdienst e.V.

P. Philipp-Jeningen-Platz 1, 85072 Eichstätt,
Telefon 0 84 21 / 98 07 -0
E-Mail: malteser.eichstaett@malteser.org
Internet: www.malteser-eichstaett.de

Sozialdienst katholischer Frauen e.V.

Schrannenstraße 1 a, 85049 Ingolstadt
Telefon 08 41 / 9 37 55 -0
E-Mail: info@skf-ingolstadt.de
Internet: www.skf-ingolstadt.de

Autorenverzeichnis



Alberter Christian
Geschäftsführer Malteser Hilfsdienst
im Bistum Eichstätt



Baumgartner Johann
Abteilungsleiter Finanz- und Rechnungswesen
beim Caritasverband



Bier Isabelle
Leiterin des Referates Kindertageseinrichtungen
beim Caritasverband



Dirr Hartwig
Leiter des Referates Organisation und Innere Dienste
beim Caritasverband



Ferstl Karl
Leiter der Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit
beim Caritasverband



Frank Alfred
Direktor und Vorstandsvorsitzender
beim Caritasverband



Harder Jean-Pierre
Pflegefachreferent beim Caritasverband



Helfrich Matthias
Leiter der Stabsstelle Qualitätsmanagement
beim Caritasverband



Jörg Stefan
Verantwortlich für Mitgliederverwaltung und Statistik
beim Caritasverband



Kenkel Hedwig
Abteilungsleiterin Pflege und Wohnen
beim Caritasverband



Kresta Norbert
Leiter der Caritas-Kreisstelle Herrieden (bis 31.1.2019)



Lièvre Jürgen
1. Vorsitzender Kreuzbund Diözesanverband Eichstätt



Pflüger Markus
Leiter des Caritas-Zentrums St. Vinzenz



Radeljic-Jakic Brigitte
Leiterin des Caritas-Kinderdorfes Marienstein



Richler Gertrud
1. Vorsitzende Sozialdienst katholischer Frauen
Ingolstadt



Rinnagl Michael
Leiter der Caritas-Wohnheime und Werkstätten



Trips Michael
Leiter der Erziehungsberatungsstelle Nürnberg



Zierer Michael
Abteilungsleiter Personal
beim Caritasverband

Stichwortverzeichnis

	<i>Seite</i>		<i>Seite</i>
A dressen	45-48	L etzte Lebensphase	18
Alleinerziehende	27	M alteser	36
Allgemeine Sozialberatung	26	Migrationsberatung	29
Altenpflege	18	Mitgliedschaft	41
Ambulante Pflege	34	Ö ffentlichkeitsarbeit	42
Asylbewerber	29, 38	Organisation	38
B ahnhofsmission	28	P ersonal	39
Behinderung	24	Pflege	18-19, 34
Betreuung, rechtliche	30	Q ualitätsmanagement	42
Bundesteilhabegesetz	25	R echtliche Betreuung	30
C aritas-Kinderdorf Marienstein	20-21	S chlaglichter	8
Caritas-Kreisstellen	26	Schuldner- und Insolvenzberatung	28
Caritas-Markt	22	Schwangerschaftsberatung	37
Caritasrat	43	Sozialdienst katholischer Frauen	37
Caritasstiftung	44	Seniorenheime	18-19
Caritas-Wohnheime und Werkstätten	22-23	Sozialberatung	26
Caritas-Zentrum St. Vinzenz	24-25	Sozialpsychiatrischer Dienst	30
D atenschutz	42	Sozialstationen	34, 42
Digitalisierung	19	St. Vinzenz	24-25
E rziehungsberatung	32	Statistik	41
F achverbände	35-37	Stiftung	44
Finanz- und Rechnungswesen	40	Suchtambulanz	31
Flüchtlinge	29, 38	Suchthilfe	35
Frauenhaus	29	T agespflege	34
G remien	43	U llrich-Stiftung	44
H aushalt	40	V ertreterversammlung	9
I nklusion	24	Vorstand	43
Internet	32, 42	W ohnheime und Werkstätten	22-23
J ubiläum	5, 8-17, 42	Wohnraum	8, 9, 25
Jugendsozialarbeit an Schulen	30		
K inderdorf Marienstein	20-21		
Kinderfreizeiten	38		
Kindertageseinrichtungen	33		
Kleidermarkt	23		
Krankenpflegevereine	41		
Kreisstellen	26		
Kreuzbund	35		
Kurberatung	28		

Impressum

Herausgeber:

Caritasverband für die Diözese Eichstätt e.V.
Residenzplatz 14, 85072 Eichstätt
Telefon 0 84 21 / 50 - 9 01
Telefax 0 84 21 / 50 - 9 09
zentrale@caritas-eichstaett.de
www.caritas-eichstaett.de

Redaktion und Gestaltung:

Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit
Peter Esser, Karl Ferstl

Fotos:

Caritasverband für die Diözese Eichstätt e.V.
Rudolf Hager (S. 21)
Anastassiya – stock.adobe.com (S. 32)
Andrea Schödl (S. 33 und 44)
Christine Wöhrl (S. 34)
Kreuzbund Diözesanverband Eichstätt (S. 35)
Malteser Eichstätt (S. 36)
Sozialdienst katholischer Frauen Ingolstadt (S. 37)
panthermedia.net/Zerbor (S. 42)

Spendenkonto:

LIGA Bank eG
IBAN DE94 7509 0300 0107 6173 13
BIC GENODEF1M05

caritas

